



**Konzeption der städtischen Kindertagesstätte**

**„Kleine Helden“**

**„Wir geben kleinen Helden Zukunft!“**

Kita kleine Helden  
Raderstrasse 15a  
54568 Gerolstein  
Einrichtungsnummer:5456807  
26.04.2021

Träger:  
Stadt Gerolstein  
Kyllweg1  
54568 Gerolstein  
Ansprechpartner: Raphaela Pauly  
Tel:  
06591/131088

## Inhaltsverzeichnis

Organisatorisches/ Rahmenbedingungen	
1. Vorwort	S. 7-8
2. Die Grundlagen unserer Arbeit	S.9
2.1 Das Menschenbild in der pädagogischen Arbeit	S.9-10
2.2 Partizipation	S. 10-11
2.3 Kinderrechte	S.12-13
3. Die drei Säulen der pädagogischen Arbeit	S.14-15
4. Strukturen im Alltag	S. 16
4.1 Teilöffnung und Kooperation	S.16
4.2 Freispiel – Freiräume für Kinder	S.17
4.3 Der Tagesablauf	S.18
4.3.1 Der Tagesablauf der Kinderkrippe	S.18-19
4.3.2 Der Tagesablauf im Kindergarten	S.19 -20
4.3.3 Mittagessen und Ruhezeiten	S.20- 21
5. Bildungsbereiche und Ziele	S.22-23
5.1 Die ersten drei Jahre – eine besonders wichtige Zeit	S.23
5.2 Wahrnehmung	S.24
5.3 Sprache	S.25-26
5.4 Bewegung	S.26-27
5.5 Kinder raus	S.27-28
5.6 Kreativitätsförderung und künstlerische Ausdrucksformen	S.29-30
5.7 Religiöse Bildung	S.30 -31

5.8	Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung	S.31-32
5.9	Integration und interkulturelle Bildung	S.32
5.10	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	S.33
5.11	Naturerfahrung und Ökologie	S.33
5.12	Körper – Gesundheit – Sexualität	S.34
5.13	Medien	S.34
6.	Schulvorbereitung von Anfang an	S.35-36
7.	Die Eingewöhnung	S.37-38
7.1	Die Umgewöhnung der Krippenkinder	S.38
8.	Beobachtung und Dokumentation	S.38-39
9.	Kinder mit besonderem Förderbedarf	
10.	S.39	
11.	Raumgestaltung	S.40
12.	Elternarbeit	S.41-42
13.	Teamarbeit	S.43
14.	Beschwerdemanagement	S.43- 44
15.	Vernetzung mit anderen Institutionen und Einrichtungen	S.44-45
16.	Öffentlichkeitsarbeit	S.45
17.	Qualitätsentwicklung und Sicherung	S.46
18.	Aufsichtspflicht	S.46
19.	Erweiterung der Betriebserlaubnis zum 01.01.2023	S.47 - 48
20.	Schlusswort	S.49

Anhang:

Schutzkonzept 2021	S.50-65
--------------------	---------

Individueller Maßnahmenplan der Kita kleine Helden S.66-68

## Organisatorisches/ Rahmenbedingungen

Adresse:	Kita kleine Helden Raderstrasse 15a , 54568 Gerolstein
Telefon:	06591/9431610
E-Mail:	kleinehelden@gerolstein.de
Leitung:	Christine Taphorn (Leitung) (Heilpädagogin) Nadja Jagusch (stellvert. Leitung) (Erzieherin)
Träger:	Stadt Gerolstein Kyllweg 1 54568 Gerolstein
Rechtliche Grundlagen:	Kindertagesstättengesetz SGB VIII (Kinder - und Jugendhilfegesetz KiTaG RLP Schutzauftrag § 8a SGB VIII
Förderverein:	„ Kleine Helden e. V.“
Ansprechpartner im Rathaus:	Frau Pauly Tel.: 06591/ 131088
Öffnungszeiten:	7.00 – 17.00 Uhr <b>Vormittagsplatz</b> 7.00-12.30 Uhr <b>7- Stunden Betreuung:</b> 7.00 – 14.00 Uhr <b>Ganztagsplatz:</b>

	7.00 – 17.00 Uhr
Schließzeiten:	Ca. 25 Tage im Jahr Die Urlaubsplanung wird früh genug herausgegeben
Gruppen:	5 Regelgruppen (2-6 Jahre) 3 Krippengruppe mit individuellen Übergängen( 0-3Jahre)
Kinder insgesamt:	160
Altersstruktur:	155 Plätze 2- 6 Jahre 5 Plätze 0-2 Jahre
Sozialraum:	ca 1/3 der Kinder die die Kita kleine Helden besuchen haben einen Migrationshintergrund
Bauliche Gegebenheiten:	2-geschossige Bauweise Je Bildungspartnerschaft: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Gruppenräume mit Kinderküche</li> <li>• 2 Schlafräume</li> <li>• 1 Multifunktionsraum</li> </ul> Je Etage: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Turnhalle</li> <li>• Waschraum</li> <li>• Wickelraum mit Dusche</li> </ul> Sonstige Räume: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsraum</li> <li>• Forscherwerkstatt</li> <li>• Theaterraum</li> <li>• Leitungsbüro</li> <li>• Besprechungs-Personalraum</li> <li>• Lagerräume</li> <li>• Küche</li> </ul>

Küche:	In unserer Küche wird täglich für bis zu 160 Kinder das gesunde Mittagessen von einer Köchin und 3 Hauswirtschaftskräften frisch zubereitet
Personalschlüssel:	19,4 Stellen
Personal:	<p>34 Mitarbeiter</p> <p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzieher/innen</li> <li>• Kinderpfleger/innen</li> <li>• Sozialassistent/innen</li> <li>• Heilerziehungspfleger/innen</li> <li>• Heilpädagogen, Heilpädagoginnen</li> <li>• Ergotherapeut/innen</li> <li>• Interkulturelle Fachkraft</li> <li>• Profilergänzende Kräfte/ Quereinsteiger</li> <li>• Hauswirtschaftskräfte</li> <li>• Koch, Köchin</li> <li>• Hausmeister/in</li> </ul>
Ausbildungsstelle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung von Schülerpraktika</li> <li>• Qualifizierte Anleitung von Praktikanten</li> <li>• Möglichkeit der dualen Erzieherausbildung</li> <li>• Kooperation mit verschiedenen Fach – und Hochschulen</li> </ul>

## 1.Vorwort

Lieber Leser,

Die frühkindliche Bildung hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und die „Bildung von Anfang an“ hat einen höheren Stellenwert als je zuvor. Dieser Wandel hat die Länder dazu bewogen, einen eigenen Bildungsauftrag für Kindertagesstätten zu verfassen, der gesetzlich verankert ist.

***Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.“***

(§2 Kindertagesstättengesetz)

Natürlich ist auch die Bildungspolitik in einer ständigen Weiterentwicklung, so hat die Bundesregierung in Kooperation mit den Ländern und den Bildungsministern ein neues Kitagesetz entwickelt und auf den Weg gebracht.

Dieses Gesetz geht in besonderem Maße auf die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern ein.

Die dadurch entstehenden neuen Rahmenbedingungen sind in unserer Konzeptionsentwicklung berücksichtigt und spiegeln sich in den verschiedenen Punkten wieder.

Wir haben nun in unserem Team ein gemeinsames Ziel und Leitbild formuliert, das diesem Auftrag und den gesetzlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, des neuen Kitagesetzes vom Land RLP und den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII entspricht, und das wir als Grundlage und Motivation für unsere gesamte Arbeit sehen:

### **„Wir geben kleinen Helden Zukunft!“**

In dieser Konzeption möchten wir nun unsere Arbeit transparent machen, und Ihnen einen Eindruck davon verschaffen, wie und auf welchem Weg wir uns dieser Herausforderung stellen und den Kindern einen Lernort gestalten, an dem sie sich wohlfühlen, sich frei entfalten und ihr gesamtes Potential ausschöpfen können.

Dabei berücksichtigen wir den gesellschaftlichen Wandel und die sich immer wieder verändernde und individuelle Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien.

Wir befinden uns also in einem Prozess, der eine regelmäßige Reflexion und eventuelle Veränderung unseres Handelns erforderlich macht, um eine effektive und qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit gewährleisten zu können.

Unsere Konzeption versteht sich demnach nicht als ein abgeschlossenes Werk, sondern sie soll mit ihrem Kernsatz als Basis für unsere Arbeit dienen, die Grundlagen und Werte festlegen und immer wieder zu Diskussionen im Team, mit anderen Fachkräften und den Eltern anregen. Nur eine solche

Konzeption, die lebt und die sich weiterentwickelt, kann ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung sein, denn eine unserer Hauptaufgaben besteht darin, flexibel und individuell handeln zu können, offen für Neues zu sein und den Blick über den Tellerrand zu wagen.

Besonders Sie, liebe Eltern möchten wir mit unserer Konzeption ansprechen und Ihnen einige Fragen beantworten und Ängste nehmen, die Sie gewiss begleiten, wenn Sie Ihr Kind im Kindergarten anmelden.

Aus diesem Grund richtet sich der folgende „Brief“ speziell an Sie:

Liebe Familien

der erste Kindertag Ihres Kindes steht vor der Tür!

Wahrscheinlich zum ersten Mal entlassen Sie Ihr Kind aus Ihrer Obhut, um es uns für einige Stunden anzuvertrauen. Ganz bestimmt fällt Ihnen dieser Schritt nicht leicht – auch weil Sie uns, unsere Einrichtung und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen.

**Aber eines sollten Sie von Beginn an wissen und sich bewusstmachen:**

***Die Grundlage für unsere Arbeit ist, dass Ihr Kind sich bei uns wohlfühlt. Damit dies gelingt gilt für uns, dass wir Ihr Kind mit seiner Persönlichkeit und Individualität annehmen und respektieren!***

***Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen und hoffen, dass es für alle eine schöne und erlebnisreiche Zeit wird.***

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen nun einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewähren und Ihnen zeigen, wie vielfältig, wichtig aber auch spannend und aufregend die Kindertageszeit für Sie und Ihr Kind sein wird.

Unsere Konzeption „lebt“ – das bedeutet hier liegt Ihnen kein abgeschlossenes Werk vor – unsere Konzeption bleibt ständig offen für neue Ideen und Impulse, sie kann (und muss) immer ergänzt und erweitert werden.

Wir hoffen nun, Sie ein wenig neugierig auf unsere Kindertagesstätte gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Das Team der Kindertagesstätte „Kleine Helden“

## 2. Die Grundlagen unserer Arbeit

### 2.1 Das Menschenbild in der pädagogischen Arbeit

Für unsere tägliche Arbeit ist ein positives Bild vom Kind verpflichtend und gilt als Grundlage für das gesamte pädagogische Handeln.

Das Ziel unserer Arbeit ist es, in der Kindertagesstätte eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind wohl fühlt. Wir nehmen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten mit ihren Stärken und Schwächen an, und geben ihnen Zeit und Raum und Unterstützung um sich ständig weiter zu entwickeln.

Die Einzigartigkeit des Einzelnen steht im Vordergrund. Es wird ein mitmenschlicher Umgang gepflegt, in dem die Werte, die Erfahrungen und die Vorlieben eines Jeden berücksichtigt werden.

Uns ist es besonders wichtig, die Stärken der Kinder zu erkennen und nicht defizitorientiert, sondern stets ressourcenorientiert zu denken und zu handeln – das bedeutet, wir machen es uns zum Ziel die Stärken und Potentiale der Kinder zu erkennen und zu nutzen.

Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich frei entfalten zu können, und ihnen zur Selbständigkeit zu verhelfen.

***„Klein reinkommen – groß rauskommen!“***

**„Unser Bild vom Kind und Grundsätze unserer Arbeit “**

***Kinder stark machen!***

- Die Würde des Kindes ist unantastbar!
- Jedes Kind ist einmalig und wertvoll!
- Jedes Kind will angenommen werden!
- Jedes Kind hat das Recht dazuzugehören!
- Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung!
- Jedes Kind ist von sich aus wissbegierig und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo!
- Jedes Kind wird unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes individuell angesprochen – Kinder kann man nur dort abholen, wo sie stehen!
- Wir pflegen einen partnerschaftlich-demokratischen Umgang mit den Kindern!
- Wir beziehen die Kinder in Planungen und Überlegungen aktiv mit ein!
- Wir verhalten uns den Kindern gegenüber wertschätzend. (unabhängig von seinem Tun)!
- Wir erkennen die kindlichen Bedürfnisse!

- Wir bauen ein vertrauensvolles, freundschaftliches Verhältnis zu den Kindern auf!
- Wir haben eine Vorbildfunktion im täglichen Miteinander!
- Den Kindern werden so oft wie möglich Gelegenheiten gegeben, selbst aktiv zu werden, um sich mit ihrer Welt vertraut zu machen!

## 2.2 Partizipation

### „Den Kindern das Wort geben“

(Celestine Freinet)

Den Kindern das Wort geben, das bedeutet:

1. Ihnen zuzuhören
2. Sie ernst zu nehmen
3. Ihnen die Möglichkeit zu geben die Welt auf ihre Art zu entdecken
4. Ihnen Raum und Zeit geben, um sich mitzuteilen
5. Die Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen aktiv beteiligen.

In unserem Alltag füllen wir diese Grundsätze durch unser Menschenbild und unsere kindzentrierte Grundhaltung mit Leben.

In vielen wiederkehrenden Ritualen und Situationen, aber auch bei jedem Dialog mit dem Kind geben wir den Kindern die Möglichkeit sich mitzuteilen.

Eine Gelegenheit bietet der Morgenkreis, in dem Erlebnisse und Gefühle mitgeteilt werden können. Dieser den Kindern bekannter Rahmen bietet auch Raum und Zeit, um Ideen und Wünsche zu äußern, gemeinsame Aktivitäten zu planen und die Regeln des Zusammenlebens zu besprechen, zu verändern oder zu erneuern. Im Sinne Freinets hören wir den Kindern zu und lassen sie zu Wort kommen. Sie erleben sich als selbstwirksam und machen die Erfahrung, dass wir ihnen Vertrauen und Zutrauen schenken, indem wir Ihnen die Möglichkeit geben bestimmte Bereiche in eigener Verantwortung zu nutzen (Flur, ...) oder ihnen kleine Aufgaben und Ämter übertragen.

Es ist uns wichtig in einem wirklichen Austausch mit den Kindern zu stehen und ihnen zu zeigen, dass wir ihnen vertrauen und an ihre positiven Kräfte glauben. Sie wachsen in der Sicherheit auf Fehler machen zu dürfen und aus ihnen lernen zu können. Außerdem lernen sie sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einzusetzen. Sie haben die Gewissheit

sich jederzeit mit ihren Beschwerden, Sorgen, Bedürfnissen oder Problemen an uns wenden zu können.

Dieser offene Umgang auch mit Unzufriedenheiten spielt in der sozial-emotionalen Entwicklung der Kinder eine große Rolle. Sie lernen:

- Sich selbst und ihre eigenen Bedürfnisse bewusst wahrzunehmen
- Sich in andere Personen hineinzusetzen
- Sich selbst zuzutrauen schwierige Situationen bewältigen zu können
- Gemeinsam Lösungen zu finden
- Sich bei Anderen (Erwachsenen oder Kindern) Unterstützung und Hilfe zu holen.

### **Vertrauen macht Kinder stark!**

Sie bekommen das Gefühl:

- Ich bin stark!
- Ich bin wichtig!
- Ich kann etwas!
- Mir wird vertraut!
- Mir wird etwas zugetraut!

Dieses Gefühl gibt den Kindern die Kraft und Sicherheit, die sie brauchen um ihre Welt zu erobern, in Frage zu stellen, täglich neu zu erfinden und so ihre individuellen Kompetenzen entfalten zu können.

Außerhalb der eigenen Gruppe und das ganze Haus betreffend gibt es die Möglichkeit einer Kinderkonferenz oder eines Kinderrates. Entweder im großen Rahmen, oder mit einer „Abordnung“ können hier Fragen besprochen werden, die die ganze Einrichtung betreffen.

Auch für uns sind diese Herangehensweise und der Perspektivenwechsel eine bereichernde und auch entlastende Erfahrung, denn sie bieten uns einen erweiterten Zugang und Einblick in die Welt der Kinder.

**„Nur die Kinder wissen wohin sie wollen“**

**(Antoine de Saint-Exupéry)**

## 2.3. Kinderrechte

„Ich bin ein Kind und ich habe Rechte!“

Alle Menschen haben alleine aufgrund ihres Menschseins die gleichen Rechte. Diese Rechte decken alle Rechte des menschlichen Lebens und sind unabhängig von der jeweiligen Situation des Einzelnen.

Auch Kinder haben solche Rechte - Rechte die für alle Kinder auf der Welt gelten, die sie schützen sollen und die sie auf ihrem Weg in ein eigenverantwortliches Leben in unserer Gesellschaft begleiten möchten.

Die Kinderrechte der UN-Kinderechtskonvention verbietet die Eingriffe in die persönlichen Freiheitsrechte der Kinder und verpflichtet dazu dort aktiv zu werden, wo es nötig ist um die einzelnen Rechte zu gewährleisten.

Auch für uns sind die Kinderrechte von unmittelbarer Bedeutung und beeinflussen unsere tägliche pädagogische Arbeit

### **Die Kinderrechte der UN-Kinderechtskonvention**

- 1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.**
- 2. Kinder haben das Recht gesund zu leben. Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.**
- 3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.**
- 4. Kinder haben das Recht zu spielen und sich zu erholen.**
- 5. Kinder haben das Recht bei Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.**
- 6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.**

**7. Kindern haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen die sie brauchen um ihre eigene Meinung zu verbreiten.**

**8. Kinder haben ein Recht darauf, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.**

**9. Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.**

**10. Kinder die beeinträchtigt sind, haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.**

Auch für uns sind die Kinderrechte von unmittelbarer Bedeutung und beeinflussen unsere tägliche pädagogische Arbeit

**Kinderrechte sind Menschenrechte!**

### 3. Die drei Säulen der pädagogischen Arbeit

#### ***Kinderwünsche***

***„Hilf mir es selbst zu tun.***

***Zeig mir wie es geht.***

***Tu es nicht für mich.***

***Ich kann und will es alleine tun.***

***Hab Geduld meine Wege zu begreifen.***

***Sie sind vielleicht länger.***

***Vielleicht brauche ich mehr Zeit,***

***weil ich meine Versuche machen will.***

***Mute mir auch Fehler zu, denn aus***

***ihnen kann ich lernen.“***

***( Maria Montessori)***

#### **Wie können wir den Kindern diese Wünsche erfüllen?**

Es gibt drei „Säulen der pädagogischen Arbeit“, drei Erfahrungsbereiche, die den Kindern geöffnet werden müssen, um ihre Wünsche erfüllen zu können.

***Ich bin ich***

***(Selbstkompetenz)***

Dem Kind wird die Möglichkeit geboten, ein Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu entwickeln und sie richtig einschätzen zu lernen.

Es lernt sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen und zu akzeptieren. Es wird dabei unterstützt, seine Gefühle angemessen auszudrücken, seine Bedürfnisse Interessen und Befindlichkeiten

mitzuteilen und selbstständig reagieren und handeln zu können. Die Kinder werden dazu ermutigt, Verantwortung (auch für eigenes Handeln) zu übernehmen. Durch Gesprächskreise und den gepflegten Umgangston lernen die Kinder selbstbewusst und stark, aber auch kritikfähig zu sein. Unsere ermutigende Grundhaltung soll zum Ziel haben, dass sich die Kinder offen und flexibel, ohne Ängste auf neue Situationen einstellen können

### ***Gemeinsam sind wir stark!***

#### ***(Sozialkompetenz)***

Wir sehen unseren Kindergarten als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung ist. Jedes Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und Betreuungspersonen aufbauen zu können und lernen, sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Das Kind soll lernen, in Konfliktsituationen in der Lage zu sein, gewaltfrei Lösungsstrategien zu entwickeln. Gefühle und Bedürfnisse anderer sollen wahrgenommen und berücksichtigt werden. Hilfsbereitschaft und Verständnis wird den Kindern (durch Vorbildfunktion) nahegebracht.

### ***Zeig mir was!***

#### ***(Sachkompetenz)***

Bei jeder Aktivität und bei jedem Angebot ist das Ziel, die Neugierde und den Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Jedes Kind braucht seine eigene Zeit und seinen eigenen Raum, um seine Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Wir bieten ihm hierzu Anreize und Impulse in Form von gezielten Angeboten oder frei zugänglichen Materialien.

Zu den Bereichen Sachkompetenz zählen unter anderem:

- Die Förderung der Wahrnehmung
- Die Förderung der Motorik
- Die Förderung der Sprache
- Die Förderung der kognitiven Fähigkeiten

Die Förderung dieser Kompetenzen zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Tagesablauf in unserer Einrichtung und begleitet uns bei jeder unserer Handlungen.

## 4. Strukturen im Alltag

### 4.1 Teilöffnung und Kooperation

Um den Kindern und ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen gerecht zu werden, haben wir uns in unserer Einrichtung für das Modell der Teilöffnung entschieden.

Dabei ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder frei wählen können, was und wo sie spielen möchten. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und bietet ihnen viele Erfahrungsmöglichkeiten in verschiedenen Räumen.

Soziale Kontakte zu anderen Kindern und Erzieherinnen sind erwünscht und werden gefördert, uns ist aber auch ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit sehr wichtig, aus diesem Grund gehören die Kinder zu einer festen Gruppe (Stammgruppe) in einer Bildungspartnerschaft, und haben hier auch ihre Bezugserzieher.

Um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich in der gesamten Kindertagesstätte bewegen und gruppenübergreifende Freundschaften schließen zu können, öffnen sich die Türen der Stammgruppe in der Freispielzeit. Ab jetzt können sich die Kinder frei den verschiedenen Angeboten zuordnen.

Auch eine enge Kooperation zwischen den Gruppen spielt in unserem Alltag eine große Rolle. Durch gezielte, gruppenübergreifende Angebote mit verschiedenen Materialien, ermöglichen wir den Kindern, sich eigene Zugänge, Erlebniswelten und Erfahrungsfelder zu schaffen, durch die sie mit allen Sinnen die Welt begreifen und erfahren können. Die Erzieherinnen begleiten und unterstützen diese kreativen Bildungsprozesse und können hierbei auch ihre eigenen individuellen Fähigkeiten und Ressourcen nutzen.

Indem die Kinder diese Kooperation von Beginn erleben, wachsen sie in ein gemeinsames Miteinander und es wird für sie ein Selbstverständnis sein, sich immer weiter zu öffnen und gemeinsam zu lernen und zu wachsen.

Um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich in der gesamten Kindertagesstätte bewegen und gruppenübergreifende Freundschaften schließen zu können, öffnen sich die Türen der Stammgruppe in der Freispielzeit. Ab jetzt können sich die Kinder frei den verschiedenen Angeboten zuordnen.

## 4.2 Freispiel – Freiräume für Kinder

Das selbst bestimmte Spiel der Kinder ist von entscheidender Bedeutung für ihre Entwicklung. Es ist ein elementares, kindliches Bedürfnis und gleichzeitig eine Methode, sich die Welt anzueignen und eigene Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Kinder müssen nicht zum Lernen gezwungen werden, sondern ihr natürlicher Forscherdrang und ihre Lernmotivation werden durch eine vielfältig anregende Umgebung gefördert und aufrechterhalten

Wir regen die Kinder dazu an, Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbständigkeit zu üben. Die Kinder können frei entscheiden, was sie wann und mit wem spielen.

In ihrem freien Spiel werden die Kinder auf vielfältige Weise kompetent, denn sie entwickeln die Fähigkeiten, die sie benötigen, um ein selbstverantwortliches Leben zu führen.

### **Die Ideen der Kinder sind wertvoll und verdienen größte Beachtung.**

Ihre gesamte Entwicklung wird gefördert: Sie erkunden ihre Umwelt, experimentieren, erwerben Wissen, praktizieren neu erworbene Fähigkeiten, erproben verschiedene Rollen und entwickeln Kreativität und Vorstellungskraft. Sie lernen sich neuen Aufgaben zu stellen und sie zu lösen, Konflikte zu lösen, Gefühle auszudrücken und zu kontrollieren.

***„ Kinder erwerben beim Spielen die Fähig- und Fertigkeiten, die sie  
brauchen, um schulfähig zu sein.***

***Kognitive Lernprozesse geschehen gerade während des Spiels, also in Situationen, die nicht von  
Erwachsenen im Hinblick auf kognitive Förderung strukturiert sind!***

***Kinder sollten bis zum Alter von sieben Jahren 20 000 Stunden gespielt haben. Gemeint ist das  
„freie“ Spiel,***

***d. h. das Kind entscheidet (selbstbestimmt), wann, mit wem, womit und wie lange es spielt.“***

***( Armin Krenz)***

## 4.3 Der Tagesablauf

In unserer Einrichtung werden Kinder von 0-6 Jahren betreut, aus diesem Grund ist der Tagesablauf nicht für alle Kinder gleich.

Grundsätzlich gilt aber für alle Kinder, egal welcher Altersgruppe, dass sie einen Tagesablauf erleben, der durch feste Zeiten und wiederkehrende Rituale gekennzeichnet ist.

Dieser Rahmen stellt eine sichere Basis dar, bietet Orientierung und Sicherheit und ist von entscheidender Bedeutung für die gesunde Entwicklung der Kinder.

Der zeitliche Rahmen wird nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder geplant und gestaltet. Bei den Kindern der Kinderkrippe richtet er sich sehr nach dem Körperrhythmus der Kinder (Essenszeiten/Schlafzeiten/Wickeln), bei den Kindern der altersgemischten Gruppen steht das Bedürfnis nach Aktivität und Ruhe und nach „unverplanter“ Zeit im Vordergrund.

Besonders wichtig ist uns, dass die Gestaltung flexibel ist, aber dennoch strukturiert bleibt.

Wir möchten nun exemplarisch den Tagesablauf zum einem für die Krippenkinder und zum anderen für die Kindergartenkinder darstellen.

### 4.3.1. Der Tagesablauf in der Kinderkrippe

Um **7.00** Uhr öffnet die Frühdienstgruppe der Kinderkrippe ihre Türen, dort werden bis **8:00** Uhr alle Kinder der drei Krippengruppen von zwei Erzieherinnen in Empfang genommen und persönlich begrüßt.

Diese persönliche Annahme erleichtert die Verabschiedung und das Ankommen in der Gruppe. Die Eltern haben in dieser Zeit die Möglichkeit, für das Kind bedeutsame Informationen an die Erzieherin weiterzugeben.

Um **8:00** Uhr löst sich die Frühdienstgruppe auf und die Kinder gehen mit der Erzieherin gemeinsam in ihre eigene Gruppe.

Die Kinder, die schon angekommen sind und ihren Platz in der Gruppe gefunden haben, dürfen sich frei im Gruppenraum beschäftigen.

Um **9.00** Uhr sind alle Kinder in der Gruppe angekommen und es findet ein Singkreis statt, indem die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen singen, tanzen und sich bewegen. Anschließend folgt das gemeinsame Frühstück.

Der Singkreis und das gemeinsame Frühstück stellt für die Kinder ein Ritual dar und bietet Sicherheit und Orientierung.

Nach dieser Frühstückszeit ist zwischen **10.00** und **11.00 Uhr** öffnen sich die Türen der Krippengruppen. In dieser Zeit können sich die Kinder innerhalb des Krippenbereichs frei bewegen

und die verschiedenen Angebote in den einzelnen Gruppenräumen, dem Flur und dem gemeinsamen Bewegungsraum nutzen. Die Kinder und Erzieher der Krippengruppen lernen sich während dieser Öffnung kennen. Diese Erweiterung des Angebots dient zum einen als eine gute Vorbereitung auf den Wechsel in die größeren Gruppen und zum anderen ist es für die Kinder wichtig eine positive Beziehung zu allen Erziehern des Krippenbereichs aufzubauen, da die Betreuung während des Frühdienst und des Mittagessens gruppenübergreifend stattfindet.

Wir gestalten für die Kinder eine vorbereitete Umgebung, die ihnen die Möglichkeit bietet, selbst auszuprobieren, zu handeln und zu experimentieren. Sie erleben sich als selbstwirksam und das Vertrauen in sich selbst wächst. Die Kinder werden nicht „bespielt“, sondern in ihrem Spiel und in ihren Alltagshandlungen begleitet und unterstützt.

Das Spielen und Lernen im Freien eröffnet dem Kind vielfältige Möglichkeiten, die ihm auch eine vorbereitete Umgebung nicht bieten kann, sodass wir wenn möglich einen Teil des Vormittags an der frischen Luft verbringen.

Um **11.00 Uhr** treffen sich die Kinder zu einer gemeinsamen Obstmahlzeit, hier erleben sie sich zum Ende des Morgens noch einmal als Gemeinschaft. Nach diesem Gemeinschaftserlebnis, bietet eine weitere Freispielzeit den Kindern nun wieder die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wie und womit sie sich beschäftigen möchten.

Einen großen und bedeutenden Raum im Krippenalltag nehmen die Körperpflege und die Wickelsituation ein.

Die Kinder sollen diese intime Situation nicht nur als eine reine Pflegesituation erleben, vielmehr werden hierbei in einer angenehmen Atmosphäre mit der Erzieherin auch pädagogische Werte und Inhalte vermittelt. Auch hier gilt wieder der Grundsatz, die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv miteinzubeziehen und ihrem Wunsch nach Selbstständigkeit entgegenzukommen.

Für die Krippenkinder geht nun ein langer Vormittag zu Ende. Die Vormittagskinder werden bis **12.30 Uhr** abgeholt, für die anderen Kinder beginnt der Nachmittag in der Kinderkrippe.

Das gemeinsame Mittagessen findet in familiärer Atmosphäre im Gruppenraum statt.

Nach dem Mittagessen finden die Kinder bei Geschichten und ruhigen Aktivitäten zur Ruhe. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Kinder zum Schlafen mit einer Erzieherin in den Ruheraum gehen und dort betreut werden, bis sie eingeschlafen sind.

Um **14.00 Uhr** endet der Kindergarten tag für die Kinder, die das Angebot der 7- Stunden Betreuung in Anspruch nehmen.

In der Zeit von **14.00 – 16.00** Uhr haben Sie die Möglichkeit Ihr Kind in der Krippe abzuholen. Der Spätdienst von **16.00 -17.00** Uhr findet gemeinsam für alle Kinder der Einrichtung statt und wird im Wechsel von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Die pädagogischen Inhalte und Zielsetzungen der Freispielzeit am Nachmittag gestalten sich entsprechend denen des Vormittags.

Die Abholzeit kann wieder zum kurzen Austausch mit der Erzieherin genutzt werden.

### 4.3.2 Der Tagesablauf im Kindergarten

Der Tagesablauf in den altersgemischten Gruppen ist flexibler zu gestalten und sollte immer Raum für spontane Aktivitäten und Angebote bieten. Aus diesem Grund möchten wir an dieser Stelle auch nur kurz die individuell gestaltbare Struktur mit den wichtigsten immer wiederkehrenden Orientierungspunkten angeben:

**7:00 – 8:00:** Die Kinder werden im Frühdienst liebevoll empfangen.

**8:00 – 9:00:** Alle Kinder sind im Kindergarten angekommen und finden sich gemeinsam mit ihren Erzieherinnen in den Stammgruppen ein.

**9:00 – 9:45:** In den Stammgruppen findet ein Morgenkreis statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit von Erlebnissen zu berichten, außerdem wird im Morgenkreis besprochen, was an diesem Tag noch geplant ist. Auch Kreis- und Fingerspiele, Lieder und Geschichten kommen hier nicht zu kurz.

**9:45 – 11:45:** In der Freispielzeit können die Kinder frei entscheiden, in welcher Gruppe sie gerne spielen oder an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Der Bewegungsraum (Turnhalle) steht den Kindern täglich zu einer festen Zeit zur Verfügung.

**11:45 – 12:30:** Die Kinder verbringen Freispielzeit in ihren Stammgruppen.

**12:30 – 14:00:** Für alle Kinder, die die 7 Stunden Betreuung oder den Ganztagsplatz gebucht haben, gibt es in ihren Gruppen das Mittagessen.

Anschließend findet eine individuell gestaltbare Ruhephase statt. (meditative Musik/ Geschichten)

**14:00 – 16:00:** Die Kinder werden in Nachmittagsgruppen betreut und können an verschiedenen Angeboten teilnehmen. (Turnhalle, Spaziergänge, kreative Angebote)

**16:00- 17:00 :** Die Kinder aller Gruppen unserer Einrichtung werden gemeinsam in einer Spätdienstgruppe von zwei Erzieherinnen betreut.

### 4. 3.3 Mittagessen und Ruhezeiten

In unseren Überlegungen war uns besonders wichtig, dass das gemeinsame Mittagessen in den einzelnen Gruppen stattfindet.

In diesem ihnen bekannten Rahmen fühlen sich die Kinder sicher und geborgen und erleben ein gemeinsames Mittagessen mit ihren Freunden und den ihnen vertrauten Bezugspersonen. In der Vergangenheit haben wir mit diesem familienähnlichen Modell sehr gute Erfahrungen gemacht. Es hat sich gezeigt, dass die Essensituation mit festen Abläufen und Ritualen (Tischspruch, gemeinsames Abräumen) für die Kinder besonders wichtig ist und ihnen

Sicherheit und Orientierung bietet. Auch konnten wir in diesen Situationen beobachten, dass sich sowohl unter den Kindern als auch zwischen Kindern und Bezugspersonen während des gemeinsamen Essens vielfältige Gesprächsanlässe ergeben haben.

Diese wertvolle Zeit möchten wir nicht missen, sondern weiterhin fest in unserem Tagesablauf integrieren.

Das gemeinsame Mittagessen, das von unseren qualifizierten Hauswirtschaftskräften und unserer Köchin in unserer Kitaeigenen Küche täglich regional und saisonal frisch zubereitet wird, wird um d **12.30 Uhr** in den Gruppen eingenommen.

Ab **13.00 Uhr** schließt sich eine Ruhephase an. Dazu nutzen wir unsere multifunktionalen Ruheräume mit Podesten, die an jede Gruppe angeschlossen sind. Für die Kinder, die schlafen möchten stehen unserer Einrichtung sowohl für Kinder U3 als auch für Kinder Ü3 genügend Betten und Matratzen zur Verfügung.

Eine solche Ruhezeit ist gerade für die jüngeren Kinder besonders wichtig. Unsere Erfahrungen haben uns jedoch auch gezeigt, dass dieses Angebot nicht von allen Kindern angenommen wird. Um allen Bedürfnissen gleichermaßen gerecht werden zu können, ist es unbedingt notwendig, dass in dieser Zeit in jeder Gruppe zwei Bezugspersonen für die Kinder zur Verfügung stehen.

So ist es möglich, dass ein Teil der Gruppe im Ruheraum, der jeder Gruppe zur Verfügung steht, zur Ruhe finden oder schlafen kann und sich der andere Teil im Gruppenraum ruhig beschäftigen kann.

Um 14.00 Uhr endet die 7 Stunden Betreuung und ein Großteil der Kinder wird abgeholt.

Für die Ganztagskinder ändert sich dann das Betreuungssetting. In der Zeit von 14.00 – 16.00 Uhr werden sich die Gruppen vermischen und die Kinder werden den Nachmittag gemeinsam mit den Kindern aus den anderen Gruppen in Spätdienstgruppen verbringen.

Ab 16.00 Uhr werden alle Kinder unserer Einrichtung in einer Spätdienstgruppe betreut.

## 5. Bildungsbereiche und Ziele

***„Kinder sind  
– ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler –  
eifrige Forscher und Gestalter.  
Sie besitzen die Kunst des Forschens  
und sind sehr empfänglich für den Genuss, den  
das Erstaunen bereitet. Unsere Aufgabe besteht  
darin,  
die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all  
ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden!“ (Loris  
Malaguzzi)***

In den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz sind bestimmte Bildungsbereiche und Ziele festgelegt nach denen wir uns in unserer täglichen Arbeit richten und den Kindern entsprechende Lernangebote anbieten.

Bei uns spielen und lernen Kinder mit unterschiedlichem Alter (0 – 6 Jahren) und unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen gemeinsam, und es gilt der Grundsatz:

***„Bildung von Anfang an!“***

Diese Altersintegration bringt Vorteile für alle Kinder und stellt kein Hindernis, sondern eine Bereicherung dar.

In einem kindgerechten Umfeld erleben sie andere Kinder und können miteinander spielen, toben und forschen.

Im Vordergrund steht das „Voneinander lernen“.

Die „Großen“ helfen den „Kleinen“, so vertiefen auch sie spielerisch noch einmal ihr erworbenes Wissen. Sie lernen soziale Kompetenzen und werden selbstbewusst. Die jüngeren Kinder ahmen die älteren im Rollenspiel nach und lernen so sich zu behaupten, aber auch nachzugeben.

Kinder sind in jedem Alter neugierig auf ihre Welt und darauf, was sie ihnen zu bieten hat, sie wollen sie erkunden und für sich entdecken. Die Art und Weise, wie sie sich ihre Welt erschließen ist jedoch je nach Alter und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes unterschiedlich.

Uns stellt dies vor die Herausforderung, den Kindern eine alters- und entwicklungsspezifische Lernumgebung zu bieten und die Angebote an die individuellen Bedürfnisse anzupassen.

Dazu bieten sich zum Einem Angebote an die gesamte Gruppe an, bei denen die Kinder in einer altersgemischten Gruppe gemeinsam und voneinander lernen, zum anderen ist es aber auch notwendig differenzierte Angebote zu machen, die den Bedürfnissen und dem entsprechenden Lernweg des einzelnen Kindes gerecht werden. Dies geschieht in gruppenübergreifenden Projekten oder der Arbeit in Kleingruppen, die beschriebenen Bildungspartnerschaften sind hierbei eine große Unterstützung und Hilfe für uns.

Die Besonderheiten der ersten drei Jahre und die altersspezifischen Bedürfnisse der „Kleinsten“ sollen nun im Folgenden kurz dargestellt werden:

## 5.1 Die ersten drei Jahre – Ein großes Wunder und eine besonders wichtige Zeit!

In den ersten drei Jahren werden die Grundsteine für das gesamte spätere Leben gelegt.

Schaut man sich an, was ein dreijähriges Kind an Fähigkeiten, Fertigkeiten, Persönlichkeit und Motivation zeigt, so ist deutlich zu erkennen welche enorme Entwicklungsleistung es in diesen ersten drei Jahren bereits vollbracht hat.

Aus diesem Grund ist es für uns besonders wichtig, dass Kind während dieser Zeit in seiner Entwicklung zu fördern und zu begleiten, uns aber auch zurückzuhalten und den Kindern Freiräume zu bieten und ihnen etwas zuzutrauen.

Kinder in diesem Alter haben eine große Menge an Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, die sich von denen der älteren Kinder unterscheiden und bei denen sie von uns im besonderen Maße begleitet und unterstützt werden müssen, dazu gehören:

- Der Aufbau einer sicheren und tragfähigen Bindung zur Bezugsperson
- Das Erlangen von Autonomie und Kontrolle
- Der Ausbildung des Selbstkonzeptes
- Das Erlernen der Sprache
- Das Erlernen des sozialen Miteinanders in der Kindergruppe

Um Lernen zu lernen, brauchen Kinder ein großes Maß an Freiheit. Freiheit zum Entdecken und Ausprobieren, zum Fehlermachen und Korrigieren, zum Ausleben von Neugierde, geistiger Kräfte und Gefühle genauso wie Kontinuität und liebevolle Zuwendung, die ihnen Sicherheit geben.

***Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.***

***Astrid Lindgren***

## 5.2 Wahrnehmung

### ***Kinder brauchen...***

***...eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können.***

Von Anfang an besteht bei den Kindern ein Forscherdrang. Sie sind wach, neugierig und klug und fasziniert von allem, was in ihrer Umwelt passiert. Sie wollen ihre Welt erkunden und mit allen Sinnen erfahren und erfassen.

Die Kinder finden bei uns eine vorbereitete Lernumgebung vor, in der sie die Zeit und die Möglichkeit haben, sich mit dem auseinanderzusetzen, was für ihre Entwicklung gerade wichtig ist.

Das Kind entscheidet selbst, wann, womit und wie lange es spielen möchte. So lernt es, eigene Fähigkeiten zu entwickeln und zu erkennen. Es macht aber auch erste Erfahrungen mit Schwierigkeiten und Grenzen, die es zu überwinden oder zu akzeptieren lernen muss.

Aus dem Entdecken von Problemlösungen und der eigenen Fehlerkontrolle schöpfen die Kinder große Motivation und entwickeln Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Das offene Materialangebot schickt die Kinder ohne unser Einwirken auf Entdeckungsreise und lädt zum Forschen und Experimentieren ein.

Dieses Angebot könnte bestehen aus:

- Dosen, Kartons, Kisten in verschiedenen Größen
- Klammern
- Röhren
- Materialien mit verschiedenen Eigenschaften (glatt, rau, weich, hart, leicht, schwer, hell, dunkel...)
- Naturmaterialien (Zapfen, Kastanien, Äste...)
- Tast- und Riechmaterial
- Knete, Farben, Scheren und Stifte

Zur „Grundausstattung“ gehören bei uns auch Magnete in verschiedenen Größen, Kreisel, Lupen, Sanduhren, Spiegel, Waagen und verschiedene Gefäße zum Befüllen, Sieben Umschütten etc.

Besonders wichtig und durch nichts zu ersetzen sind die Sinneserfahrungen, die ein Kind in der Natur machen kann. Hier nimmt das Kind seine Welt mit allen Sinnen wahr und wächst in und mit ihr.

***"Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war!"***

## 5.3 Sprache

### **„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt**

Mit diesem Schlüssel möchten wir das „Tor zur Welt“ gemeinsam mit den Kindern öffnen und ihnen einen Zugang zu ihren eigenen sprachlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten bieten.

Kinder lernen Sprache, weil sie für ihr gesamtes Leben und Erleben von großer Bedeutung ist. Die Sprache ist eine wichtige Voraussetzung, um sich in der Welt zurechtzufinden und sie entdecken zu können.

Durch Sprache können wir uns anderen mitteilen, unseren Wünschen und Bedürfnissen Ausdruck verleihen, sie beflügelt unser Denken und ermöglicht es uns unsere Eindrücke in Worte zu fassen.

Sprache und Kommunikation sind das Resultat gelungener menschlicher Interaktion und immer ein Beziehungsprozess. Um das Kind also in seiner sprachlichen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen ist ein reichhaltiges Beziehungsangebot notwendig, in dem die Kinder einen feinfühligem Austausch und emotionale Resonanz erfahren. Die sprachliche Bildung ist kein „Sprechunterricht“, das Kind soll weder korrigiert werden, noch muss es ständig zum Sprechen aufgefordert werden, vielmehr muss es eine Atmosphäre vorfinden die ihm Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Der sprachlich und emotional so begleitete Alltag dient den Kindern als sprachliches Lerngerüst und eröffnet ihnen die Welt und die Vielfalt der Sprache. Die Kinder erfahren unbewusst eine ganzheitliche sprachliche Bildung und erleben die Sprache mit allen Sinnen. In einem solchen Rahmen können die Kinder sich auf sprachlichen Austausch und Kommunikation einlassen und sich so auf ganz natürliche Art und Weise sprachlich weiterentwickeln.

Sie erfahren eine Wertschätzung ihrer sprachlichen Leistung und lernen durch unser Vorbild diese Wertschätzung auch ihrem (sprachlichen) Gegenüber entgegenzubringen.

In unserer alltagsintegrierten sprachlichen Bildung sind unsere Schwerpunkte:

- Die Erweiterung des Wortschatzes
- Die Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit
- Die Steigerung der Sprechfreude
- Die Förderung des freien/offenen Sprechens
- Die Anregung der Fantasie
- Die Stärkung des Selbstvertrauens
- Den Kindern ein Bewusstsein dafür zu vermitteln, dass es viele unterschiedliche Sprachen gibt, die dieselbe Funktion erfüllen.

Eine besonders große, nicht zu unterschätzende Rolle im Spracherwerb der Kinder spielt der Austausch und die Kommunikation der Kinder untereinander. Im gemeinsamen Rollen und Fantasienspiel nehmen sich die Kinder gemeinsam mit auf Sprachreisen. Sie erzählen Geschichten,

erfinden eigene Welten und begleiten ihr gesamtes Spiel sprachlich. Diese Sprache erfordert ein Umschreiben von Fantasiegestalten, die es in der realen Welt nicht gibt und dieses Umschreiben erfordert weitreichende Denkprozesse und den kreativen Einsatz von Sprache. Dieser Austausch ist für die Kinder eine effektivere sprachliche Bildung als wir Erwachsene ihnen bieten können. Es ist also ungemein wichtig den Kindern Raum und Zeit für diese sprachlichen Streifzüge und Entdeckungsreisen zu lassen.

Neben dem Alltag, der von uns sprachlich gestaltet und begleitet wird und in jeder Situation für die Kinder sprachliche Bildung darstellt, ist der Einsatz von Büchern und Geschichten für den Spracherwerb der Kinder unersetzlich. So wie das Erzählen und das „Selberspinnen“ von Geschichten so ist auch das Zuhören und das Lauschen von Geschichten eine Reise in Welten voller Fantasie und Abenteuer. In diesen Welten finden die Kinder sprachliche Schätze – sie lernen den Wert und die Schönheit der Sprache kennen und werden dies auch in ihre eigenen Sprachmuster aufnehmen.

**„Das menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache.“**

***Theodor Fontane***

## 5.4 Bewegung

***Toben macht schlau!***

***„Die Welt erschließt sich dem Kind über Bewegung. Schritt für Schritt ergreift es von ihr Besitz!“***

***(Prof. Dr. Renate Zimmer)***

Spielen und Bewegen sind elementare Bestandteile der Lebenswelt unserer Kinder. Sie sammeln dabei Erfahrungen, die für ihre körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung von großer Bedeutung sind.

Nur durch die ungehemmte Möglichkeit zur Bewegung können die Kinder aktiv in ihre Umwelt hineinwachsen und sie begreifen lernen.

Über die Bewegung machen die Kinder Erfahrungen über sich selbst, lernen sich selbst einzuschätzen und auf die Probe zu stellen. Sie erlangen so Selbstsicherheit und Selbstständigkeit.

Kinder haben ein Grundbedürfnis nach intensiver Bewegung, dem wir in unserem Kindergarten entgegenkommen möchten.

Der "Sitzkindergarten" wird zum "Bewegungskindergarten", in dem die Kinder ausreichend Raum und Gelegenheit zu vielfältiger Bewegung und Bewegungsspielen haben und solche Aktivitäten - und zwar täglich - ihren selbstverständlichen Platz im Tagesablauf einnehmen.

Bei allen Bewegungsangeboten sollen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund stehen. Es muss gewährleistet

sein, dass die Kinder ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Möglichkeiten selbständig zu erproben und zu vertiefen.

Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, den Kindern vielfältige Bewegungsangebote anzubieten. So haben alle Kinder bei uns täglich die Möglichkeit die Turnhalle zu nutzen. Hier werden gezielte Angebote gemacht oder es steht eine Bewegungsbaustelle zur Verfügung.

Natürlich gehen wir auch bei jedem Wetter nach draußen auf unser großes, naturnahes Außengelände oder in den Wald, denn hier haben die Kinder die beste Möglichkeit sich zu bewegen und ihre Welt kennen zu lernen.

## 5.5 Kinder raus !

### **Rückzug – Wildnis – Abenteuer !**

#### **Waldpädagogik als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit**

Was brauchen Kinder um sich entwickeln und Lernen zu können und welche Voraussetzungen können wir als Pädagogen und Begleiter der Kinder schaffen um den Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen zu bieten? All das sind Fragen, die wir uns in unserer täglichen Arbeit immer wieder stellen müssen und die uns dazu bewogen haben die Waldpädagogik zu einem festen Bestandteil unserer Konzeption zu machen.

Die Grundkompetenzen, die die Kinder brauchen um sich in Ihrer Welt zurechtzufinden und sich immer weiterentwickeln zu können liegen sind:

- soziale Kompetenzen und der Resilienz,
- Selbstwirksamkeit,
- Selbstorganisation und
- Kreativität.

Es ist nur schwer möglich diese Kompetenzen ausschließlich in geschlossenen Räumen und in einer digitalisierten und technisierten Welt erwerben.

Um also ein stabiles Fundament für eine positive Entwicklung errichten zu können, brauchen die Kinder einen Lernraum, der ihren Grundbedürfnissen entgegenkommt:

#### **Kinder möchten ihre Welt entdecken und erforschen –Sie haben den Wunsch nach Wildheit und Lebendigkeit!**

„Kinder wollen wirksam sein. Sie wollen mit der Welt zusammenstoßen und dabei lernen. Und deswegen sind sie eigentlich immer auf Streifzug- nach Ecken und Kanten und Hügeln und Höhlen, ob in der greifbaren Welt oder in der Fantasie. (...) Tatsächlich zeigen Studien, dass

Kinder in einem unstrukturierten, natürlichen Umfeld kreativer spielen als drinnen (...) Die Anreize der Natur kitzeln sozusagen den kreativen Instinkt, der in all unseren Kindern schlummert. (Herbert Renz-Polster / Kinderarzt und Wissenschaftler)

Wir möchten den Kindern dazu die Möglichkeit bieten und mit ihnen möglichst viel freie Spielzeit in der Natur zu verbringen.

Doch warum ist die Zeit, die wir draußen in der Natur verbringen so wichtig und bedeutsam für die Entwicklung der Kinder?

### **Der Wald ist für die Kinder ein ganz besonderer Ort.**

Ein Ort, an dem intensive Naturerfahrungen möglich sind. Ein Ort der Raum und Zeit für Entdeckungen und Erfahrungen bietet, die kein Spielplatz ersetzen kann.

Im Wald erleben die Kinder die Natur in ihren unterschiedlichsten Formen und Farben. Sie bemerken Geräusche und Situationen, die sie sonst nur selten wahrnehmen: rauschende Blätter, leises Vogelgezwitscher, mysteriöse Spuren, geheimnisvolle Wurzeln und Höhlen.

Im selbstverständlichen und achtsamen Umgang mit der Natur und ihren Materialien entwickeln die Kinder eine zunehmende Sensibilität und Kreativität und können sich in ihren ganz eigenen Phantasiewelten verlieren. Im Wald stehen die Kinder vor immer wieder neuen Herausforderungen: unebene Wege erfordern Aufmerksamkeit, eine große Pfütze verhindert das Weiterkommen, herabhängende Äste, dichtes Gestrüpp oder auch steile Abhänge müssen bewältigt werden. Die Kinder probieren im Wald ihre Fertigkeiten aus und sind motorisch sehr aktiv. Auch das Sozialverhalten der Kinder wird gestärkt und positiv beeinflusst: Sie erleben sich als Gruppe, helfen sich gegenseitig, schmieden Pläne, entwickeln Ideen, diskutieren und stimmen ab.

„Hier wird gelernt, geübt, trainiert. Es wird Neuland für die Entwicklung gewonnen – in körperlicher Hinsicht, in emotionaler Hinsicht und in sozialer Hinsicht! (...) Die Natur steckt vollere Anreize. Und diese passen zu den Herausforderungen des Großwerdens wie der Schlüssel zum Schloss.“ (Herbert Renz-Polster/ Kinderarzt und Wissenschaftler)

### **Der Aufenthalt in der Natur ist natürliche Entwicklungszeit!!**

„Die Möglichkeiten, die die Natur für eine persönliche Entdeckungsreise bietet sind unbegrenzt!“ (Gerald Hüther/Hirnforscher, Professor für Neurobiologie)

Aus diesem Grund ist die Waldpädagogik ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. So oft wie möglich verbringen wir gemeinsam mit den Kindern Zeit im Wald oder in der Natur. Für unsere Waldtage haben wir einige feste Anlaufpunkte im Wald .

## 5.6 Kreativitätsförderung und künstlerische Ausdrucksformen

Künstlerische Ausdrucksformen umfassen all jene Ausdrucksformen, die die kreative Kompetenz der Kinder ansprechen. Sie kann in zwei Dimensionen unterteilt werden. Zum einen die pragmatische Kreativität, hierzu zählen die Problemsensitivität, die Bereitschaft die Probleme zu lösen, die Entwicklung eigener Ideen.

Diese Kreativität wird im täglichen Miteinander, in Gesprächen und im Rollenspiel gefördert und bildet sich weiter aus. Eine große Rolle spielt hierbei auch unsere eigene Vorbildfunktion.

Die zweite Dimension der kreativen Kompetenz bezeichnet man als ästhetische Kompetenz. Hierunter versteht man die verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen:

### **Gestalterische Ausdrucksformen:**

Die Kinder werden in diesem Bereich mit der Vielfalt der Materialien und Techniken vertraut gemacht. Dies geschieht zum Einem durch eine ständig frei zugängliche Materialvielfalt, die ihnen die Möglichkeit zum eigenen Experimentieren und Entdecken gibt.

Dieses Materialangebot kann aufgrund von Beobachtungen ausgetauscht und variiert werden, so dass die Kinder durch ein zu großes Angebot nicht überfordert werden, sondern sich intensiv mit dem Material auseinandersetzen.

Zum anderen werden aber auch gezielte Aktivitäten angeboten, in denen sich ganz bewusst mit einem Thema oder einer speziellen Technik (z.B.: Formen und Farben) befasst wird, solche Angebote finden oftmals in Kleingruppen oder in Projektarbeit statt.

Ein sozialer Aspekt der Förderung liegt darin die eigene und die künstlerische Arbeit der anderen wertschätzen zu lernen.

### **Musik:**

Musik fasziniert Kinder. Mit großen Augen hören sie aufmerksam zu, sie summen, singen mit, bewegen sich zur Musik schlagen den Takt. Sie erfahren dabei die Musik als eine Quelle von Freude und Entspannung aber auch als Motivation zum eigenen Ausprobieren und als Anregung zur Kreativität in den verschiedensten Lern- und Spielsituationen wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen.

Mit Neugier und mit Experimentierfreude setzen sie sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander. Spielend lernen sie mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umzugehen.

Die Ziele der frühkindlichen musikalischen Erziehung liegen darin:

- Die eigene Sprech- und Singstimme zu entdecken
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln (Chor)
- Kinderlieder und –verse, aus auch anderen Kulturkreisen, kennen lernen
- Verschiedene Musikstücke und Tänze kennen lernen
- Auf akustische und musikalische Reize konzentriert hinhören, diese differenziert wahrnehmen und orten (Richtungshören) und darauf reagieren
- Beim Zuhören zwischen laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam unterscheiden
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren

### **Theater, Mimik und Tanz**

Kinder lieben es, in andere Rollen zu schlüpfen. Das Nachahmen und das Darstellen bestimmter Situationen und Lebenswelten gehört zu ihren elementaren Bedürfnissen.

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung zahlreiche Möglichkeiten, sich zu verkleiden und Rollenspiele durchzuführen. Im Alltag (z.B. Stuhlkreis) aber auch in gezielten Angeboten. (Tanzgruppe, Zirkusprojekt) lernen sie verschiedene Darstellungsformen kennen bekommen die Möglichkeit damit zu experimentieren und sich darin auszuprobieren. (Puppenspiel/ Theater/ Schattenspiel).

Alle Bereiche der Kreativitätsförderung und der künstlerischen Ausdrucksformen haben das gemeinsame Ziel, den Kindern den Zugang zu verschiedenen verbalen und nonverbalen Ausdrucksformen zu ermöglichen.

Sie erleben diese Ausdrucksformen als einen festen Bestandteil ihrer Erlebniswelt und als Möglichkeiten ihre Gefühle auszudrücken und sich selbst bewusst wahrzunehmen und kennen zu lernen.

***„Bilder werden gemalt, weil sie nicht in Worte gefasst werden können!“***

***(Pablo Picasso)***

## 5.7 Religiöse Bildung

In unserer Einrichtung werden Kinder verschiedenster Kulturen und Religionen betreut. Die Bedeutung der religiösen Bildung in unserer Einrichtung sehen wir darin, bei den Kindern ein christliches Selbstverständnis zu verinnerlichen. Dieses Selbstverständnis soll dazu führen, dass sie sich selbst und die anderen als Individuen und Geschöpfe Gottes erleben und sie trotz, oder gerade wegen, ihrer Unterschiedlichkeit zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen lassen. Im Jahreslauf gestalten wir religiöse Feste (Ostern/ Weihnachten...), wir achten aber darauf unvoreingenommen die unterschiedlichen Formen von Glauben und Religion wahrzunehmen und aufzugreifen und Zugänge zur Wirklichkeit zu finden, die unabhängig davon für alle Kinder umsetzbar sind.

- Meditationen und Stilleerlebnisse
- Naturerfahrungen
- Horchen auf innere Bilder und Fantasien
- Fantasiereisen
- Rituale

## 5.8 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung

### ***Kinderrechte***

***„Du hast ein Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.***

***Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.***

***Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.***

***Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag***

***deines Lebens gehört dir, keinem sonst.***

***Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist***

***Mensch!“***

***(Janusz Korczak)***

Eine unserer Hauptaufgaben liegt in der Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung. In unserer Kindertagesstätte treffen viele verschiedene Nationen, Herkünfte, Geschlechter, Religionen und Fähigkeiten aufeinander.

Wie der Pädagoge Janusz Korczak in seinen Kinderrechten formuliert, so hat jedes Kind das Recht auf persönliche und freie Entfaltung und größtmögliche Selbstständigkeit.

Ein toleranter, wertschätzender Umgang trägt dazu bei, Freundschaften schließen zu können, Grenzen und Regeln zu akzeptieren und persönliche und soziale Unterschiede wahrzunehmen.

Bei uns lernen die Kinder in einer geschützten, sicheren Atmosphäre, ihre Gefühle und Bedürfnisse frei äußern zu dürfen. Sie werden sensibilisiert sich in andere hineinzusetzen und werden an eine selbstständige Konfliktlösung herangeführt.

Das Ziel von Gemeinschaft und Beziehung ist es, die Kinder auf ihrem Weg in ein eigenständiges und selbstverantwortliches Leben zu begleiten und ihr soziales Miteinander zu unterstützen.

## 5.9 Integration und interkulturelle Bildung

Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag in unserer Kita

### **Die Welt trifft sich im Kindergarten**

*„Sei einfach du selbst, alle anderen gibt es schon.“*

**Oscar Wilde**

Viele Kinder die unsere Einrichtung besuchen haben einen Migrationshintergrund und beherrschen die deutsche Sprache nur sehr wenig oder gar nicht. Auch bei den Eltern kommt es häufig zu Verständigungsproblemen. Gerade in der Anfangszeit ist es jedoch besonders wichtig, dass sich alle Eltern und Kinder angenommen und verstanden fühlen.

Um Eltern und Kinder besonders begleiten und unterstützen zu können haben wir in unserer Einrichtung eine interkulturelle Fachkraft, die wir durch das Sozialraumbudget finanzieren können.

Sie unterstützen die Erzieher in den Gruppen, bei Elterngesprächen und sind Ansprechpartner für Eltern und Kinder. Gerade in der Eingewöhnungszeit ist es für die Kinder besonders wichtig eine Bezugsperson zu haben, die sie versteht.

Zu den weiteren Aufgaben zählen die ganzheitliche Sprachförderung der Kinder mit Migrationshintergrund und die interkulturelle Erziehung und Bildung aller Kinder.

Es ist möglich und notwendig, für die Entwicklung der Kinder auf den Reichtum und die Vielfalt der Kulturen zurückzugreifen. Ungeachtet der Herkunft wird jeder Mensch angesprochen und der Weg in ein selbständiges Leben eröffnet.

Besonders wichtig ist uns die Achtung und Förderung eines jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit.

**Vielfalt gilt als Bereicherung und nicht als Hindernis!**

## 5.10 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind von Natur aus mit einem großen Forscher- und Entdeckungsdrang ausgestattet, den wir aufgreifen und die Kinder an Welt der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik heranführen.

Im Alltag bieten wir ihnen durch unser Materialangebot die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien (Lego, Holzbausteine, Magnete...), Naturmaterialien, Lupen, Waagen, Metermaß etc. vertraut zu machen und sie eigenständig auszuprobieren und zu nutzen. So sammeln sie in diesen Bereichen erste Erfahrungen und stellen Ursache-Wirkung-Zusammenhänge fest, auch kleine Kinder besitzen schon kurz nach der Geburt diese Fähigkeit.

Neben diesem selbstständigen und freien Hantieren und Experimentieren gibt es gezielte Angebote. Im Rahmen dieser Angebote werden in Kleingruppen Experimente aus den Bereichen Technik, Biologie, Physik oder Natur durchgeführt.

Egal ob beim geplanten Angebot oder beim freien Experimentieren, unser Ziel ist es immer die Kinder beim Lernen zu unterstützen und zu begleiten und sie selbst Antworten finden zu lassen auf die Fragen, die sie selbst aus ihren eigenen genauen Beobachtungen formulieren.

## 5.11 Naturerfahrung und Ökologie

***„Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast!“***

***Antoine de Saint Exupery***

Die Erde mit all ihren Lebewesen, ihren Pflanzen, Tieren und Menschen ist eine große Einheit und schon kleine Eingriffe können eine große Wirkung haben. Unser Ziel ist es, die Kinder schon frühzeitig an einen verantwortungsvollen Umgang mit und in ihrer Umwelt heranzuführen.

Kinder leben in einer engen Beziehung zu ihrer Umwelt, zu den Menschen, zur Natur und zu Dingen. Diese Beziehung zu ihrer Umwelt möchten wir nutzen, erhalten und stärken und den Kindern ein positives Bild von der Welt mitgeben. So haben sie als Grundlage für jedes weitere Denken und Handeln eine positive Haltung gegenüber der Natur.

Sie entwickeln im Rahmen ihrer kindlichen Lebenswelt ein Natur- und Umweltbewusstsein welches für sie überschaubar, in Handlungen umsetzbar und überprüfbar ist. „Vom Erleben zum Handeln“ ist der Grundgedanke. Wenn Kinder eine Beziehung zu ihrer Umwelt aufgebaut haben, bedeutet das für sie, dass sie Zusammenhänge erkennen können, um entsprechend im Kleinen Verantwortung zu übernehmen.

Durch unsere eigene Einstellung und unsere Vorbildfunktion im Alltag möchten wir diese positive, verantwortungsvolle Grundhaltung fest integrieren und für die Kinder zu einer „Besonderheit“ werden lassen, die für sie keine Besonderheit mehr ist.

## 5.12 Körper – Gesundheit – Sexualität

Gesundheitserziehung im Kindergarten geht weit über das Training des Händewaschens und Zähneputzen hinaus.

Sie umfasst vielfältige Bewegungsanregungen und gesunde Ernährung ebenso wie die Sorge und das Bewusstsein für den eigenen Körper.

Wenn Kinder lernen, wie wichtig frische Luft und viel Bewegung ist, wenn sie nachvollziehen warum Hygiene und Körperpflege wichtig für sie sind und ihnen guttun, und wenn sie dieses Wissen verinnerlichen und umsetzen, dann ist dies ein erster Schritt auf dem Weg in Richtung Selbstsorge und Eigenverantwortung, auf dem wir die Kinder begleiten und unterstützen möchten.

Indem wir den Alltag für die Kinder so gestalten, dass ein gesundes Gleichgewicht zwischen Bewegung und Entspannung entsteht, vermitteln wir ihnen ein Bewusstsein dafür, dass sich auch Ruhephasen positiv auf ihr Wohlbefinden ausüben und ihnen guttun.

Die gesunde Ernährung hat bei uns einen hohen Stellenwert, denn sie ist die Basis für eine gute körperliche und geistige Entwicklung. Wir möchten bewusst dazu beitragen, dass die Kinder schon frühzeitig viel über gesunde Ernährung lernen.

Die Kinder lernen im Alltag welche Nahrungsmittel gesund sind und welche Folgen eine ungesunde Ernährung für den Körper haben kann.

Durch regelmäßiges, gemeinsames Zubereiten von Speisen erleben die Kinder Essen als Genuss mit allen Sinnen, durch Riechen und Schmecken der einzelnen Zutaten. Die Kinder sammeln Erfahrungen und erlangen ein Grundverständnis über die Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln.

Sie lernen Tischmanieren und erleben Esskultur und gemeinsame Mahlzeiten als ein schönes Miteinander.

***„Erde die uns dies gebracht, Sonne, die es***

***reif gemacht:***

***Liebe Sonne, liebe Erde, euer nicht***

***vergessen werde.“***

***(Christian Morgenstern)***

## 5.13 Medien

Kindheit heute hat sich gewandelt – die Kinder wachsen in einer stark mediengeprägten Welt auf und werden schon frühzeitig mit der Medienvielfalt konfrontiert und überfordert.

Wir können und möchten die Kinder nicht von dieser Welt fernhalten, sondern sie darin unterstützen sich in ihr zurechtzufinden.

Wir möchten im Kindergarten ganz bewusst auf den ständigen Umgang mit den modernen Medien verzichten, sie aber dann einsetzen, wenn es sinnvoll und nötig ist. (Recherche im Internet etc.).

So führen wir die Kinder durch unser eigenes Vorleben an einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Medien. Ihnen wird vermittelt, dass Medien sinnvoll und hilfreich sein können und die Nutzung Spaß machen kann, wenn man sie in einem gesunden Maße nutzt.

Unser wichtigstes Medium sind die Bücher, sie sind für die Kinder immer frei zugänglich und werden täglich genutzt. Die Bedeutung von Vorlesen und Literatur kann man sich bewusst machen, wenn man sich nur einmal anschaut was das Vorlesen eines Buches beinhaltet:

- Sprachverständnis
- Wortschatzerweiterung
- Konzentration
- Sozialverhalten (Zuhören/Abwarten)
- Gemeinschaft erleben oder Einzelsituation genießen
- Kreativität fördern
  
- Fantasie anregen

## 6. Schulvorbereitung von Anfang an

Unter Schulvorbereitung verstehen wir einen Prozess, der sich über die gesamte Kindergartenzeit vollzieht und zum pädagogischen Auftrag unserer Kindertagesstätte gehört. Die Vorbereitung beginnt bereits mit dem ersten Kindertag.

Während der gesamten Zeit, in der das Kind unsere Einrichtung besucht, versuchen wir festgelegte Ziele zu erreichen, um es auf den nächsten großen Lebensabschnitt, den Eintritt in die Schule vorzubereiten, den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern und die Freude auf die Schule zu wecken und zu fördern.

Dazu gehört, dass sich die Erzieherinnen intensiv mit dem Entwicklungsstand der zukünftigen Schulanfänger beschäftigen und mit den Anforderungen der Schule auseinandersetzen.

Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen. In den letzten Monaten vor der Einschulung besuchen die Kinder regelmäßig die Grundschule und auch die Lehrer kommen die Kinder in unserer Einrichtung besuchen.

Die Schulfähigkeit des Kindes ist die Betrachtung in seiner gesamten Entwicklung und Persönlichkeit. Es gibt aber gewisse Basiskompetenzen, die für die zukünftigen Schulkinder wichtig sind und auf die Schule aufbauen kann.

Dazu gehören die Sprachentwicklung, kognitive Leistungen, d. h. Verständnis für Zahlen, Farben, Formen, Mengen sowie soziale Kompetenzen und Kompetenzen der Arbeitshaltung und Motivation.

Unser oberstes Ziel ist es aber, unsere Kinder für den neuen Lebensabschnitt Schule stark zu machen. Sie sollen unsere Kita als selbstbewusste Kinder verlassen, die sich motiviert und voller Spannung auf die Schule freuen können.

Daraus ergeben sich folgende Ziele, die wir uns für unsere pädagogische Arbeit gesetzt haben:

- Förderung des Sozialverhalten
- Förderung der Selbständigkeit
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Förderung der Konzentration/Steigerung der Ausdauer
- Förderung im kognitiven Bereich
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Förderung von Phantasie und Kreativität
- Förderung im emotionalen Bereich
- Angebote außerhalb der Kita

In jedem neuen Kindergartenjahr werden unsere angehenden Schulkinder zu einer Vorschulgruppe zusammengefasst, die sich einmal in der Woche trifft.

In diesen Treffen lernen sich alle Vorschulkinder kennen, und es werden verschiedene Themen behandelt. Spaß und Freude sollen bei allen Aktivitäten im Vordergrund stehen!

Mit Eltern der "Kann-Kinder" werden im Voraus Gespräche geführt, in denen die Erzieherinnen gemeinsam mit ihnen den momentanen Entwicklungsstand des Kindes besprechen und danach entscheiden, ob es am Projekt teilnehmen soll, sofern eine vorzeitige Einschulung erfolgen soll.

## 7. Die Eingewöhnung

**Kinder brauchen Erwachsene, die sich Zeit für sie nehmen, die es spannend finden, mit ihnen gemeinsam etwas zu tun und die den Kindern ein Vertrauen entgegenbringen, dass es ihnen ermöglicht sich selbst etwas zuzutrauen.**

Wenn ein Kind zu uns in den Kindergarten oder in die Kinderkrippe kommt, wird seine Erzieherin zu seiner Bezugsperson in dieser neuen Umgebung. Um eine sichere, stabile Beziehung aufbauen zu können, braucht es aber anfangs noch die Unterstützung der vertrauten Bezugsperson.

Jedes neue Kind bekommt in der Eingewöhnungsphase seine Bezugsperson, sie ist zumindest bis das Kind voll integriert ist - seine vorrangige Ansprechpartnerin und Kontaktperson.

Die Eingewöhnungsphase ist für Kinder und Eltern aber auch für uns von großer Bedeutung. Eine gelungene Eingewöhnung bietet eine sichere Basis für ein vertrauensvolles Miteinander über die gesamte Kindergartenzeit hinweg. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenpersonal ist in dieser Zeit besonders wichtig.

Das Kind erfährt Zuneigung, Verlässlichkeit und Kontinuität. Langsam wird die Erzieherin als neue zusätzliche „Sicherheitsbasis“ akzeptiert, die Zeit des Getrenntseins wird dann nicht nur ertragen, sondern mit Spiel- und Erkundungsverhalten ausgefüllt. Fühlt es sich sicher genug, ist es bereit eine neue Bindung einzugehen.

Unter Bindung versteht man die besondere Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern oder Personen, die es ständig betreuen. Nur durch das Vorhandensein einer Bindungsperson, die von dem Kind akzeptiert und angenommen wird, wird es dem Kind ermöglicht, sich offen und neugierig mit der neuen Umgebung auseinanderzusetzen. Eine verlässliche, einfühlsame Unterstützung gibt dem Kind Selbstwertgefühl und Vertrauen in seine soziale Umwelt.

Der Aufbau einer solchen Bindung kann nur durch enge Zusammenarbeit mit den Eltern, oder einer anderen Bezugsperson erfolgreich verlaufen. Sie muss dem Kind solange als „sichere Basis“ zur Verfügung stehen, bis es die neuen Bezugspersonen als Vermittler von Sicherheit, Vertrauen, Trost und Unterstützung akzeptieren kann.

Unsere Eingewöhnung richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir planen für die Eingewöhnung der Kinder eine Zeit von zwei bis sechs Wochen ein. Ab seinem ersten Kindergarten tag wird das Kind immer von einer Bezugsperson begleitet.

Die individuelle Anpassung findet dann, angepasst an die Bedürfnisse des Kindes, in Absprache mit der Bezugserzieherin statt.

Bei den Krippenkindern ist die Anwesenheit der Bezugsperson länger notwendig und die Trennungsphase dauert länger. Auch hier wird individuell und nach Absprache mit der Bezugserzieherin entschieden.

Nach der Eingewöhnungszeit liegt unsere Hauptaufgabe darin, den Kindern eine warme Atmosphäre zu bieten, in der sie sich geborgen fühlen. Einfühlsame Bezugspersonen und ein verlässlicher Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit und Mut ihre eigenen Fähigkeiten zu erproben, persönliche Stärken und Interessen kennenzulernen und stark und selbstbewusst zu werden.

Sie brauchen Raum und Zeit zum Spielen, um sich in ihrer Entwicklung zu festigen und sich ihre Welt zu erschließen. Wir ermutigen die Kinder und bestärken sie, denn je mehr wir ihnen zutrauen, umso mehr trauen sie sich selbst zu.

***„Kinder werden sich nicht an dich erinnern, weil du ihnen materielle Dinge gegeben hast, sondern weil sie fühlen, dass sie dir wichtig sind!“***

***Richard Evans***

## 7.1 Die Umgewöhnung der Krippenkinder

Nachdem die Kinder ihre erste Zeit in der Kinderkrippe verbracht haben und schon einige Kitaerfahrungen sammeln konnten wartet auf sie das nächste große Abenteuer – der Wechsel aus der Krippengruppe in eine Regelgruppe.

Gemeinsam planen die Krippenerzieher mit den Erziehern der Regelgruppe einen harmonischen Übergang. Hierbei wird der jeweilige Entwicklungsstand des einzelnen Kindes berücksichtigt und ein individuelles Übergangsmodell entwickelt. Durch gegenseitige Besuche lernt das Kind seine neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen kennen und kann sich an sie gewöhnen. Das Kind ist der Gestalter seiner eigenen Entwicklung und bestimmt den weiteren Weg und das Tempo der Umgewöhnung mit.

## 8. Beobachtung und Dokumentation

Zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit gehört eine intensive Beobachtung und Dokumentation über die Entwicklung jeden einzelnen Kindes.

Dazu ist es wichtig, das Kind täglich zu beobachten:

- Was tut es?
- Wie und wo spielt es?
- Mit wem spielt es?
- Welche Entwicklungsschritte macht es?

In unserem Team haben wir dazu zwei unterschiedliche standardisierte Beobachtungsverfahren ausgewählt.

**KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern):** Dieses Beobachtungsverfahren des Staatinstituts für Frühpädagogik ist ein Verfahren, das die Stärken und Interessen der Kinder aufzeigt. Es ist somit ressourcenorientiert und entspricht unserem Grundsatz und Menschenbild.

**Validierte Grenzsteine der Entwicklung:** Dieses Beobachtungsinstrument des Infans Instituts gibt Auskunft darüber ob ein Kind altersgemäß entwickelt und gibt Hinweise auf einen eventuell bestehenden Förderbedarf.

Die Ergebnisse dieser Beobachtungen werden in einem Entwicklungsbericht dokumentiert und dem Portfolio, das jedes Kind bei uns hat, beigefügt. In diesem Portfolio werden über die gesamte Kindergartenzeit Fotos, Kreatives, prägnante Aussagen, Lieblingsbeschäftigungen, Fortschritte und Entwicklungsberichte des Kindes gesammelt.

Die Portfolios sind ein wichtiger Bestandteil unserer Entwicklungsgespräche. Nach vorheriger Absprache steht Ihnen das Portfolio Ihres Kindes jederzeit zur Einsicht zur Verfügung.

Am Ende ihrer Kindergartenzeit dürfen die Kinder ihr Portfolio mit nach Hause nehmen.

## 9. Kinder mit besonderem Förderbedarf

Es kommt vor, dass uns ein Kind auffällt, weil seine Entwicklung nicht altersentsprechend ist, oder es scheinbar Probleme hat. Solche Kinder und ihre Probleme gehen bei uns nicht unter, sondern bekommen besondere Beachtung.

Durch gezielte Beobachtung können wir viel über die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes erfahren und in Zusammenarbeit mit den Eltern weitere für das Kind sinnvolle Schritte einleiten. (Vernetzung mit anderen Institutionen wie z.B. Frühförderung/ Logopädie.) Diese Fachkräfte erstellen eine genaue Diagnostik.

## 10. Raumgestaltung

### **„Der Raum als dritter Erzieher“**

**(Loris Malaguzzi)**

Die Gestaltung der Gruppenräume in unserer Einrichtung ist angepasst an die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder.

In jedem Raum finden sich verschiedene Funktionsbereiche, die die unterschiedlichen Bildungsbereiche abdecken (Rollenspiel/ Kreativität...). Um den Kindern eine entwicklungsfördernde Umgebung bieten zu können, ist es wichtig, dass die Räume Möglichkeiten zur Umgestaltung und Veränderung bieten.

Das ausgewählte Material findet seinen Ursprung in den verschiedenen pädagogischen Ansätzen und Konzepten (Waldorf/ Montessori..). Die Auswahl richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und wird immer wieder (gemeinsam mit den Kindern) neu überdacht und verändert.

Die Räume sollen für die Kinder ein Ort sein an dem sie sich sicher und geborgen fühlen und der sie einlädt zum eigenmotiviertem Spielen, Arbeiten, Experimentieren Forschen und Entdecken.

## 11. Elternarbeit

Eltern sind die Experten ihrer Kinder und eine gute, konstruktive Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit den Eltern ist Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Aus diesem Grund möchten wir in diesem Punkt unserer Konzeption die Eltern direkt ansprechen:

Liebe Eltern, gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind auf seinem Weg begleiten.

Die Basis dafür ist Vertrauen. Sie als Eltern kennen Ihr Kind am besten.

Wir sehen unsere Zusammenarbeit als Partnerschaft, in der wir uns gegenseitig unterstützen und voneinander lernen können. Es ist uns sehr wichtig, auch in besonderen Lebenssituationen gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir sind immer offen für konstruktive Gespräche und Kritik und freuen uns, wenn Sie mit Ihren Anliegen, Problemen und Fragen auf uns zu kommen.

Wir wünschen uns eine konstruktive Zusammenarbeit in der jeder, insbesondere auch Sie als Eltern, seine individuellen Kompetenzen miteinbringt so dass eine Plattform verschiedenster Fähigkeiten entsteht, von der die Arbeit mit und für Ihre Kinder profitiert.

Durch verschiedene Angebote möchten wir diese Zusammenarbeit gestalten.

### **Elterngespräche:**

Neben den sogenannten Tür- und Angelgesprächen gibt es verschiedene festgelegte Gespräche, die Ihnen Auskunft über den Entwicklungsstand ihres Kindes geben, und die den Rahmen für einen Austausch bieten.

- Erstgespräch/ Aufnahmegespräch
- Jährliches Entwicklungsgespräch

### **Transparenz der Arbeit:**

Für uns ist es besonders wichtig, dass Sie als Eltern Einsicht in unsere pädagogische Arbeit erhalten. Wir informieren Sie daher an unserer Pinnwand, unserem Schaukasten und in Form von Plakaten an den Gruppentüren über die Inhalte der Gruppenarbeit sowie über Aktivitäten unseres Kindergartens.

**Elternabende:**

Für interessierte Eltern bieten wir regelmäßig Elternabende zu aktuellen Themen an. So findet z. B. ein Informationsabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder statt. In Kooperation mit unserem Förderverein ist es uns möglich, auch externe Fachkräfte in den Kindergarten einzuladen, die zu bestimmten pädagogischen Themen referieren.

**Gemeinsame Aktivitäten:**

Bei gemeinsamen Festen (z. B. Sommerfest) und bei Aktivitäten in der Gruppe Ihres Kindes (Elternnachmittag) erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit der jeweiligen Gruppen und lernen andere Eltern und Kinder kennen. Nach Absprache mit der Leitung und den Gruppenerziehern ist es Ihnen auch jederzeit möglich, einen Tag in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren.

**Elternbriefe:**

In unseren Elternbriefen, die per E-Mail versendet werden, informieren wir Sie über Aktivitäten und organisatorische Angelegenheiten.

**Elternausschuss:**

Auf Grund des § 16 Absatz 1 des Kindertagesstättengesetzes wird die Wahl eines Elternausschusses vorgeschrieben.

Eine konstruktive und unterstützende Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grund freuen uns immer, wenn wir Sie als neue, engagierte und interessierte Eltern für die Mitarbeit gewinnen können.

**Kitabeirat:**

Der Kitabeirat setzt sich aus einem Gremium von Eltern, dem Kitateam und Trägervertretern zusammen. Dieses Gremium macht es sich zur Aufgabe in all seine Entscheidungen die Perspektive der Kinder mit einzubeziehen und die Kinderrechte zu berücksichtigen.

## **Förderverein:**

Aus einer Initiative von Eltern und Erziehern heraus wurde im Jahr 2009 der Förderverein „Kleine Helden“ ins Leben gerufen.

Er hat das Ziel, pädagogische Aktivitäten der Kindertagesstätte zu unterstützen, indem er zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellt. Durch das Engagement des Fördervereins konnten in den letzten Jahren verschiedene Spielmaterialien angeschafft werden.

Wir freuen uns, wenn Sie als Eltern bereit sind diese Arbeit mit einem Monatsbeitrag von 1 Euro zu unterstützen.

## **12. Teamarbeit**

Grundlage um den Kindern eine bestmögliche Unterstützung in ihrer Entwicklung geben zu können, ist eine gute konstruktive Zusammenarbeit im Team.

Wir erreichen dies, indem wir die Grundsätze die in unserer Arbeit mit den Kindern gelten auch auf unsere Zusammenarbeit übertragen: uns gegenseitig helfen, Vertrauen zueinander haben, und unsere individuellen Stärken schätzen

Dabei haben wir folgende Ziele:

Das Team...

- stimmt in grundsätzlichen Erziehungszielen und Methoden überein.
- kennt die unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen der einzelnen Teammitglieder und nutzt sie
- unterstützt die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bestmöglich.

In regelmäßigen Teamsitzungen geben wir Informationen weiter, tauschen Erfahrungen aus und nutzen das Instrument der fachlichen Beratung.

Fort- und Weiterbildungen im Bereich Pädagogik, Psychologie, Personalentwicklung, werden als Teamfortbildung in unserer Einrichtung durchgeführt, um in der täglichen Arbeit immer auf dem aktuellen Stand zu sein und die Qualität der Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln. An diesen Tagen ist die Kindertagesstätte geschlossen

## **13. Beschwerdemanagement**

**„Auch aus Steinen die dir in den Weg gelegt werden kannst du etwas Schönes bauen“**

**Erich Kästner**

In unserem Zusammenleben und -arbeiten ist es uns wichtig, dass Jeder gehört und wahrgenommen wird. Deswegen ist uns ein offener, ehrlicher Austausch und Dialog mit Ihnen ganz besonders wichtig und dient als Basis für eine gute Zusammenarbeit im Sinne der Erziehungspartnerschaft.

Es ist ganz natürlich, dass es in unserer Einrichtung genau wie in jedem System zu Konflikten oder Unzufriedenheiten kommt.

Um eine konstruktive Zusammenarbeit gewährleisten zu können ist es uns besonders wichtig einen Rahmen und eine Atmosphäre zu schaffen, die dazu ermutigt seine Meinung frei zu äußern und mit uns in den Dialog zu treten. Dieser Rahmen sieht nicht für alle gleich aus – manche bevorzugen das offene, direkte Gespräch, andere halten sich lieber etwas zurück und bevorzugen die Möglichkeit sich schriftlich oder vielleicht auch anonym zu äußern. Aus diesem Grund bieten wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten an:

### **Das persönliche Gespräch:**

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin für ein persönliches Gespräch mit der Erzieherin, der Kitaleitung oder deren Stellvertretung oder dem Elternbeirat. Viele Dinge lassen sich bereits in einem solchen Gespräch klären.

### **Fragebogen**

Die ständige Weiterentwicklung unserer Einrichtung ist uns ein großes Anliegen, und ein Prozess an dem wir sie teilhaben lassen möchten. Aus diesem Grunde bieten wir im Rahmen unserer Elternarbeit einen anonymen Elternfragebogen an, der im Anschluss ausgewertet wird. Die Ergebnisse werden für alle transparent gemacht und dienen als Grundlage für weitere Gespräche und Entscheidungen.

### **Beschwerdebrieffkasten:**

In unserem Eingangsbereich befindet sich ein Beschwerdebrieffkasten. Hier haben sie jederzeit die Möglichkeit ihr Anliegen schriftlich und anonym zu äußern.

Angemessen geäußerte Kritik sehen wir als Anregung zum Nachdenken und Reflektieren, die durchaus bereichernd und konstruktiv sein kann.

**Egal welchen Weg Sie wählen – sie können sicher sein, dass wir ihr Anliegen ernst nehmen und bemüht sind gemeinsam mit Ihnen eine Lösung zu finden, die allen gerecht wird.**

## 14. Vernetzung mit anderen Institutionen und Einrichtungen

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen zu wichtigen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Durch sie wird eine Nutzung und Bündelung der unterschiedlichen Ressourcen vor Ort ermöglicht.

Durch die Kooperation mit den Sozialpädiatrischen Zentren in Trier und Mechernich erhalten wir fachkompetente Hilfen für Kinder mit besonderem Förderbedarf, z.B. bei Entwicklungsverzögerungen, Verhaltens- und Sprachauffälligkeiten.

So ist uns möglich weitere, für das Kind notwendige Schritte einzuleiten und die Eltern kompetent zu beraten.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Frühförderung
- Förderschule
- Kinderärzte
- Externe Fachkräfte (Logopädie/ Ergotherapie)
- Berufsfachschule
- Gesundheitsamt
- Polizei (Kontaktbeamter)
- Krankenkassen

Besonders wichtig ist uns die Kooperation mit der örtlichen Grundschule, mit der wir in einem engen Kontakt stehen.

## 15. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, die Kindertagesstätte und ihre pädagogische Arbeit nach außen darzustellen und transparent zu machen

Unsere Einrichtung präsentiert sich in erster Linie durch die Atmosphäre, die Mitarbeiterinnen und die Gestaltung der Räumlichkeiten.

Weitere Medien und Wege die wir nutzen um unsere Arbeit öffentlich darzustellen sind:

- Aushänge
- Elternbriefe
- Infowände
- Fotos
- Dokumentationen von Projekten
- Pressemitteilungen
- Website der VG – Gerolstein  
<https://kitas-gerolstein.de>

- Unsere Konzeption
- Feste und Feiern
- Elterngespräche
- Zusammenarbeit mit dem Elternrat
- Elternnachmittage
- Elternabende
- Praktikantenanleitung
- Zusammenarbeit mit Schulen.

## 16. Qualitätsentwicklung und Sicherung

Wir haben in unserem Team gemeinsam ein für uns passendes, nicht standardisiertes Regelwerk zusammengestellt, dass für alle verbindlich ist.

Um die Qualität sicherzustellen wird dieses Konzept jährlich reflektiert und evaluiert.

## 17. Aufsichtspflicht

Das Ziel unserer Arbeit ist: Soviel Freiraum wie möglich, soviel Begleitung wie nötig.

Dabei gilt:

Jede Mitarbeiterin hat immer die Aufsichtspflicht über die ihr anvertrauten Kinder.

Ausnahme sind die Situationen, in denen sie dem Kind zutraut, sich allein in bestimmten Bereichen aufzuhalten. (Flur, Funktionsraum, Außengelände) Auch in solchen Situationen ist sie für ihr Verhalten verantwortlich.

## 18. Umsetzung der Erweiterung der Betriebserlaubnis zum 01.01.2023

Die bis zum 31.12.2021 gültige Betriebserlaubnis hat ein Betreuungsangebot für bis zu 155 Kinder in 8 Gruppen ( 5 Regelgruppen , 3 Krippengruppen 0 -3 J. ) umfasst.

Die steigenden Kinderzahlen und die große Nachfrage nach Kitaplätzen führt nun aber zu einer Erweiterung der Betriebserlaubnis. Zum 01.01.2023 wird die „Kita kleine Helden“ um 5 Plätze erweitert, so dass unser Betreuungsangebot ab diesem Zeitpunkt 160 Plätze umfasst.

Eine solche Erweiterung des Betreuungsangebotes ist jedoch ein Prozess und bedeutet immer auch, dass das pädagogische Konzept angepasst und organisatorische Veränderungen getroffen werden müssen.

In unserem interdisziplinären Kitateam, das sich aus Erzieherinnen, Heilpädagoginnen und einer Ergotherapeutin zusammensetzt, haben wir aufgrund unserer Beobachtungen ein Konzept entwickelt, das es uns ermöglicht die 5 zusätzlichen Plätze in unsere pädagogische Arbeit integrieren zu können, und fachliche Ressourcen sinnvoll nutzen zu können.

Unsere Beobachtungen gerade im Krippenbereich zeigen uns, dass einige Kinder aufgrund ihres Entwicklungsstandes mit einem Wechsel in die Regelgruppe zum 3. Geburtstag überfordert sind.

Eine längere Förderung und Betreuung im kleinen geschützten Rahmen der Krippengruppen ermöglicht diesen Kindern Entwicklungschancen, die ihnen eine Regelgruppe zu diesem Zeitpunkt nicht bieten kann.

Die zusätzlichen 5 Betreuungsplätze sollen also so in unser pädagogisches Konzept eingebunden werden, die Betreuungszeit in den Krippengruppen bei Bedarf auch über das dritte Lebensjahr hinaus zu ermöglichen.

Die Erweiterung des Personalschlüssels um 0,5 Stellen ermöglicht es uns zusätzlich zu dem bestehenden Krippenpersonal in diesem Bereich eine Fachkraft einzusetzen, die in enger Zusammenarbeit mit unseren therapeutischen und heilpädagogischen Fachkräften und den Bezugserziehern individuelle Betreuungs- und Förderkonzepte für Kinder mit besonderem Bedarf erstellt. Auch ein vermehrter fachlicher Austausch und gezielte Fallbesprechungen sollen ermöglicht werden.

Das bestehende Raumkonzept der Krippengruppen entspricht dem Entwicklungsstand und den Entwicklungsaufgaben dieser Altersgruppe. Es bietet dauerhaft Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten, ist ansonsten aber flexibel und multifunktional und kann individuell an den Entwicklungsstand bzw. die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

Auch die neue Altersstruktur von 0-4 Jahren findet sich in diesem Raumkonzept weitgehend wieder, so dass hier nur kleine Veränderungen vorzunehmen sind. Wir haben in unseren Planungen vorgesehen mitwachsende multifunktionale Tische anzuschaffen und nach intensiver Beobachtung das Spiel und - Fördermaterial entsprechend zu erweitern.

## 19. Schlusswort

Dieses pädagogische Konzept ist ein lebendiges Werk. Allen Beteiligten ist bewusst, dass die Umsetzung ein dynamischer Prozess ist, der ohne die Bereitschaft zur Veränderung nicht funktionieren kann.

Das Konzept soll mehr Hilfe und Orientierung bieten, anstatt als Einschränkung oder Prüfungskatalog gesehen zu werden.

Wenn wir jedes einzelne Kind so annehmen und achten wie es ist, und wir ihm die Möglichkeit geben sich frei und kreativ zu entfalten, so schaffen wir Bedingungen unter denen es sich zu einem starken und selbstbewussten Menschen entwickeln kann und werden täglich aufs Neue belohnt: Die Kinder vertrauen uns, sind neugierig, fantasievoll und lernen freudig etwas Neues. Dann macht die Arbeit viel Spaß und Freude und gewinnt eine große Bedeutung.

Und immer wieder wird uns vor Augen gehalten:

### ***Kinder sind unsere besten Lehrer***

***„Sie wissen bereits, wie man wächst,***

***wie man sich entwickelt,***

***und entdecken,***

***was gut und was schlecht für***

***Menschen ist,***

***sie wissen bereits, wie man liebt***

***und fröhlich ist***

***und das Leben ausschöpft,***

***wie man arbeitet, stark und voller***

***Energie ist.***

***Alles, was sie brauchen,***

***ist der notwendige Raum dafür.“***

***(Violet Oaklander )***

Schutzkonzept der Kita kleine Helden  
Ein Ort zum Lernen, Staunen und Wohlfühlen

18.04.2021

## **Vorwort**

Viele Stunden am Tag verbringen die Kinder in unserer Kindertagesstätte.

Sie spielen, lernen und leben in einer Gemeinschaft mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Ihr Alltag ist geprägt von vielfältigen, teilweise auch sehr intimen Situationen und Erfahrungen, die zu ihrer Entwicklung beitragen.

Umso wichtiger ist, dass unsere Kita den Kindern den passenden Rahmen für diese Erfahrungen bietet und ihnen so vielfältige Entwicklungschancen öffnet.

In dem vorliegenden Schutzkonzept möchten wir zeigen, wie wir in unserer Einrichtung den Kinderschutz leben und die Kindertagesstätte für Kinder, Eltern und Beschäftigte zu einem sicheren Ort machen, zu einem Ort zum Lernen-Staunen und Wohlfühlen.

## **Die Grundlagen unserer Arbeit – unser „Verhaltenskodex“**

Für unsere tägliche Arbeit ist ein positives Bild vom Kind verpflichtend, und gilt als Grundlage für das gesamte pädagogische Handeln.

Das Ziel unserer Arbeit ist es, in der Kindertagesstätte eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind wohl fühlt. Wir nehmen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten mit ihren Stärken und Schwächen an, und geben ihnen Zeit und Raum und Unterstützung um sich ständig weiter zu entwickeln.

Die Einzigartigkeit des Einzelnen steht im Vordergrund. Es wird ein mitmenschlicher Umgang gepflegt, in dem die Werte, die Erfahrungen und die Vorlieben eines Jeden berücksichtigt werden.

Uns ist es besonders wichtig, die Stärken der Kinder zu erkennen und nicht defizitorientiert, sondern stets ressourcenorientiert zu denken und zu handeln – das bedeutet, wir machen es uns zum Ziel, die Stärken und Potentiale der Kinder zu erkennen und zu nutzen.

Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich frei entfalten zu können, und ihnen zur Selbständigkeit zu verhelfen.

### ***„Klein reinkommen – groß rauskommen“ „Unser Bild vom Kind und Grundsätze unserer Arbeit“ Kinder stark machen!***

- Die Würde des Kindes ist unantastbar!
- Jedes Kind ist einmalig und wertvoll!
- Jedes Kind will angenommen werden!
- Jedes Kind hat das Recht dazuzugehören!
- Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung!
- Jedes Kind ist von sich aus wissbegierig und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo!
- Jedes Kind wird unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes individuell angesprochen – Kinder kann man nur dort abholen von dort wo sie sind!
- Wir pflegen einen partnerschaftlich-demokratischen Umgang mit den Kindern!
- Wir bringen dem Kind eine wertschätzende Haltung gegenüber (unabhängig von seinem Tun)!
- Wir erkennen die kindlichen Bedürfnisse!
- Wir bauen ein vertrauensvolles, freundschaftliches Verhältnis zu den Kindern auf!
- Wir sind die Begleiter, gewähren Schutz, fordern und fördern die Kinder in ihrem Recht respektvoll behandelt zu werden und der Aufgabe respektvoll zu begegnen.
- Wir haben eine Vorbildfunktion im täglichen Miteinander!
- Wir beziehen die Kinder in Planungen und Überlegungen aktiv mit ein!

- Den Kindern werden so oft wie möglich Gelegenheiten gegeben, selbst aktiv zu werden, um sich mit ihrer Welt vertraut zu machen!

## **Partizipation**

### **„Den Kindern das Wort geben“**

**(Celestine Freinet)**

Den Kindern das Wort geben, das bedeutet:

- Ihnen zuzuhören
- Sie ernst zu nehmen
- Ihnen die Möglichkeit zu geben die Welt auf ihre Art zu entdecken
- Ihnen Raum und Zeit geben um sich mitzuteilen
- Die Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen aktiv beteiligen.

In unserem Alltag füllen wir diese Grundsätze durch unser Menschenbild und unsere kindzentrierte Grundhaltung mit Leben.

In vielen wiederkehrenden Ritualen und Situationen, aber auch bei jedem Dialog mit dem Kind geben wir den Kindern die Möglichkeit sich mitzuteilen.

Eine Gelegenheit bietet der Morgenkreis, in dem Erlebnisse und Gefühle mitgeteilt werden können. Dieser den Kindern bekannte Rahmen bietet auch Raum und Zeit, um Ideen und Wünsche zu äußern, gemeinsame Aktivitäten zu planen und die Regeln des Zusammenlebens zu besprechen, zu verändern oder zu erneuern. Im Sinne Freinets hören wir den Kindern zu und lassen sie zu Wort kommen. Sie erleben sich als selbstwirksam und machen die Erfahrung, dass wir ihnen Vertrauen und Zutrauen schenken, indem wir Ihnen die Möglichkeit geben bestimmte Bereiche in eigener Verantwortung zu nutzen (Flur, ...) oder ihnen kleine Aufgaben und Ämter übertragen.

Es ist uns wichtig in einem wirklichen Austausch mit den Kindern zu stehen und ihnen zu zeigen, dass wir ihnen vertrauen und an ihre positiven Kräfte glauben. Sie wachsen in der Sicherheit auf Fehler machen zu dürfen und aus ihnen lernen zu können. Außerdem lernen sie sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einzusetzen. Sie haben die Gewissheit sich jederzeit mit ihren Beschwerden, Sorgen, Bedürfnissen oder Problemen an uns wenden zu können.

Dieser offene Umgang auch mit Unzufriedenheiten spielt in der sozial-emotionalen Entwicklung der Kinder eine große Rolle. Sie lernen

- Sich selbst und ihre eigenen Bedürfnisse bewusst wahrzunehmen
- Sich in andere Personen hineinzusetzen
- Sich selbst zuzutrauen schwierige Situationen bewältigen zu können
- Gemeinsam Lösungen zu finden
- Sich bei Anderen (Erwachsenen oder Kindern) Unterstützung und Hilfe zu holen.

### **Vertrauen macht Kinder stark!**

Sie bekommen das Gefühl:

- Ich bin stark!
- Ich bin wichtig!
- Ich kann etwas!
- Mir wird vertraut!
- Mir wird etwas zugetraut!

Dieses Gefühl gibt den Kindern die Kraft und Sicherheit die sie brauchen um ihre Welt zu erobern, in Frage zu stellen, täglich neu zu erfinden und so ihre individuellen Kompetenzen entfalten zu können.

Auch für uns sind diese Herangehensweise und der Perspektivenwechsel eine bereichernde und auch entlastende Erfahrung, denn sie bieten uns einen erweiterten Zugang und Einblick in die Welt der Kinder.

**„Nur die Kinder wissen wohin sie wollen“**

**(Antoine de Saint-Exupéry)**



## Beschwerdemanagement

**„Auch aus Steinen die dir in den Weg gelegt werden kannst du etwas Schönes bauen“**

**Erich Kästner**

In unserem Zusammenleben- und arbeiten ist es uns wichtig, dass Jeder gehört und wahrgenommen wird. Deswegen ist uns ein offener und ehrlicher Austausch und Dialog mit Ihnen ganz besonders wichtig und dient als Basis für eine gute Zusammenarbeit im Sinne der Erziehungspartnerschaft.

Es ist ganz natürlich, dass es in unserer Einrichtung genau wie in jedem System zu Konflikten oder Unzufriedenheiten kommt.

Um eine konstruktive Zusammenarbeit gewährleisten zu können ist es uns besonders wichtig einen Rahmen und eine Atmosphäre zu schaffen, die dazu ermutigt seine Meinung frei zu äußern und mit uns in den Dialog zu treten. Dieser Rahmen sieht nicht für alle gleich aus – manche bevorzugen das offene, direkte Gespräch, andere halten sich lieber etwas zurück und bevorzugen die Möglichkeit sich schriftlich oder vielleicht auch anonym zu äußern. Aus diesem Grund bieten wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten an:

- **Das persönliche Gespräch:**

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin für ein persönliches Gespräch mit der Erzieherin, der Kitaleitung oder deren Stellvertretung oder dem Elternbeirat. Viele Dinge lassen sich bereits in einem solchen Gespräch klären.

- **Fragebogen**

Die ständige Weiterentwicklung unserer Einrichtung ist uns ein großes Anliegen, und ein Prozess an dem wir sie teilhaben lassen möchten. Aus diesem Grunde bieten wir im Rahmen unserer Elternarbeit einen anonymen Elternfragebogen an, der im Anschluss ausgewertet wird. Die Ergebnisse werden für alle transparent gemacht und dienen als Grundlage für weitere Gespräche und Entscheidungen.

- **Beschwerdebrieffkasten:**

In unserem Eingangsbereich befindet sich ein Beschwerdebrieffkasten. Hier haben sie jederzeit die Möglichkeit ihr Anliegen schriftlich und anonym zu äußern.

Angemessen geäußerte Kritik sehen wir als Anregung zum Nachdenken und Reflektieren, die durchaus bereichernd und konstruktiv sein kann.

**Egal welchen Weg Sie wählen – sie können sicher sein, dass wir ihr Anliegen ernst nehmen und bemüht sind gemeinsam mit Ihnen eine Lösung zu finden, die allen gerecht wird.**

## **Beschwerdemanagement auch für Kinder**

Nicht nur die Eltern, sondern auch die Kinder haben bei uns ein Recht darauf Beschwerden zu äußern.

Sie sollen von Beginn an die Erfahrung machen, dass ihre Anliegen gehört und angemessen behandelt werden. So wird ihre Position innerhalb der Einrichtung gestärkt. Uns als Fachkräften werden durch das bewusste und aufmerksame Zuhören und Verstehen neue Sichtweisen auf unser eigenes Handeln ermöglicht.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

Unser bewusster Umgang mit den Beschwerden der Mädchen und Jungen ist somit eine wichtige Voraussetzung für einen aktiven Kinderschutz in unserer Einrichtung. Hinter jeder Beschwerde steckt für uns alle ein Entwicklungspotential.

Die Anliegen und Bedürfnisse, die die Kinder (und Eltern) äußern, führen zu einer Reflexion unserer Strukturen und Abläufe und unseres eigenen Verhaltens.

Beschwerden bewirken Veränderung und ermöglichen Entwicklung – damit dienen sie der Qualität unserer Einrichtung.

Wir als Fachkräfte sind gefordert die Anliegen und Sorgen der Kinder bewusst wahrzunehmen und uns gemeinsam mit ihnen auf die Suche zu begeben was dahintersteckt. Alle Anliegen, auch die die aus Sicht der Erwachsenen „Kleinigkeiten“ oder „Banales“ darstellen sind wichtig und spielen eine große Rolle.

Für uns sind diese Herangehensweise und der Perspektivenwechsel eine bereichernde und auch entlastende Erfahrung, denn sie bieten uns einen erweiterten Zugang und Einblick in die Welt der Kinder.

Durch unser ehrliches Interesse an ihrer Kritik fühlen sich die Kinder ernst genommen und suchen auch bei anderen Sorgen unsere Unterstützung.

Unsere Erfahrungen haben uns gezeigt, dass sich die Kinder in aller Regel an eine Person ihres Vertrauens wenden, wenn sie Anliegen oder Sorgen haben und das Gespräch suchen.

## **„Ich bin ein Kind und ich habe Rechte!“**

Alle Menschen haben alleine aufgrund ihres Menschseins die gleichen Rechte. Diese Rechte decken alle Rechte des menschlichen Lebens und sind unabhängig von der jeweiligen Situation des Einzelnen.

Auch Kinder haben solche Rechte - Rechte die für alle Kinder auf der Welt gelten, die sie schützen sollen und die sie auf ihrem Weg in ein eigenverantwortliches Leben in unserer Gesellschaft begleiten möchten.

Die Kinderrechte der UN-Kinderechtskonvention verbietet die Eingriffe in die persönlichen Freiheitsrechte der Kinder und verpflichtet dazu dort aktiv zu werden, wo es nötig ist um die einzelnen Rechte zu gewährleisten.

Auch für uns sind die Kinderrechte von unmittelbarer Bedeutung und beeinflussen unsere tägliche pädagogische Arbeit

### **Die Kinderrechte der UN-Kinderechtskonvention**

- 1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.**
- 2. Kinder haben das Recht gesund zu leben. Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.**
- 3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.**
- 4. Kinder haben das Recht zu spielen und sich zu erholen.**
- 5. Kinder haben das Recht bei Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.**
- 6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.**

7. **Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen die sie brauchen um ihre eigene Meinung zu verbreiten.**
  
8. **Kinder haben ein Recht darauf, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.**
  
9. **Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.**
  
10. **Kinder die beeinträchtigt sind haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.**

**Kinderrechte sind Menschenrechte!**

## **Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung**

**„Du hast ein Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.**

**Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.**

**Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.**

**Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.**

**Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch!“**

**(Janusz Korczak)**

Eine unserer Hauptaufgaben liegt in der Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung.

In unserer Kindertagesstätte treffen viele verschiedene Nationen, Herkunftsorte, Geschlechter, Religionen und Fähigkeiten aufeinander. Wie der Pädagoge Janusz Korczak in seinen Kinderrechten formuliert, so hat jedes Kind das Recht auf persönliche und freie Entfaltung und größtmögliche Selbstständigkeit. Ein toleranter, wertschätzender Umgang trägt dazu bei, Freundschaften schließen zu können, Grenzen und Regeln zu akzeptieren und persönliche und soziale Unterschiede wahrzunehmen. Bei uns lernen die Kinder in einer geschützten, sicheren Atmosphäre, ihre Gefühle und Bedürfnisse frei äußern zu dürfen. Sie werden sensibilisiert sich in andere hineinzuversetzen und werden an eine selbstständige Konfliktlösung herangeführt. Das Ziel von Gemeinschaft und Beziehung ist es, die Kinder auf ihrem Weg in ein eigenständiges und selbstverantwortliches Leben zu begleiten und ihr soziales Miteinander zu unterstützen.

### **Intervention**

Wann immer eine Situation eintritt, die uns Anlass zur Sorge gibt und die unser Eingreifen zum Schutz der Kinder erforderlich macht, ist es für uns als Fachpersonal wichtig, die notwendigen Schritte zu kennen um zielgerichtet handeln zu können.

Unser Schutzauftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die auftreten können. Dazu zählen Ereignisse die im familiären/außerfamiliären Umfeld geschehen genauso wie Vorkommnisse innerhalb der Einrichtung. Dabei kann es sich um Geschehnisse handeln, die von Erwachsenen ausgehen, genauso in den Blick genommen wird, aber auch das Verhalten der Kinder untereinander.

In jedem Fall ist unsere Vorgehensweise verbindlich geregelt und richtet sich nach professionellen Standards. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um den Schutz der Kinder sicherzustellen und professionelle Hilfe anbieten zu können.

## Grenzverletzendes Verhalten außerhalb der Kindertagestätte

Sollten wir in unserem pädagogischen Alltag Beobachtungen machen, die uns Anlass zur Sorge geben (Äußerungen der Kinder, sichtbare Verletzungen/ blaue Flecken, auffälliges Verhalten etc.) ist es in erster Instanz wichtig, diese Beobachtungen zu dokumentieren und sie mit der Leitung und anderen Kollegen zu teilen.

Nun ist es wichtig, die Situation genau einzuschätzen.

Ist es eine einmalige Situation?

Haben andere Kollegen ähnliche Beobachtungen gemacht?

Besteht akute Gefahr, die ein sofortiges Eingreifen erforderlich macht.?

In jedem Fall ist bei jeder Auffälligkeit der erste Schritt das Gespräch mit den Sorgeberechtigten. Sollten sich die Beobachtungen der Fachkraft in diesem Gespräch nicht entkräften oder erklären lassen, so wird im gemeinsamen Gespräch über weitere Schritte entschieden.

Wichtig ist in diesem Gespräch, dass die Fachkraft ihre Sorge klar und deutlich formuliert und den Sorgeberechtigten auch mögliche Konsequenzen aufzeigt. Dabei ist sie aber nicht anklagend oder abwertend, sondern sie bietet Hilfe und Unterstützung eventuell auch in Form von externer Beratung an.

## Grenzverletzendes Verhalten innerhalb der Kindergruppe

Der Kindergartenalltag ist geprägt von gemeinsamen Leben und Erleben, von Nähe und auch von Konflikten, in denen die Kinder sich gegen andere behaupten und durchsetzen müssen. In diesen Situationen kann es immer wieder vorkommen, dass dabei persönliche Grenzen des Einzelnen überschritten oder missachtet werden. Dies kann unbeabsichtigt im Spiel passieren, es kann aber auch sein, dass dem Verhalten andere Ursachen zu Grunde liegen. Sie können Ausdruck einer Distanzlosigkeit oder eines mangelnden körperachtenden Respekts sein, sie können auf eigene (übergriffige) Gewalterfahrungen hinweisen, es kann sich aber ebenso um ganz normale Entwicklungsschritte oder „nur“ das Ausprobieren von Regelüberschreitungen handeln.

Ob diese Verhaltensweisen Grenzverletzungen darstellen, hängt nicht nur von der jeweiligen Handlung ab, sondern auch davon, wie das betroffene Kind dies erlebt. Hier ist es die Aufgabe der Fachkräfte besonders aufmerksam und sensibel zu sein, denn die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder sind in diesen Situationen von besonders großer Bedeutung und müssen wahrgenommen werden.

In Situationen, die uns zweifelhaft erscheinen gehen wir dazwischen, stoppen das grenzverletzende Verhalten und benennen es direkt.

Dieses Spiegeln ist wichtig für die Kinder, um zu lernen ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Gerade jüngeren Kindern fällt es noch schwer, ihre Impulse zu kontrollieren und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu respektieren.

Um in solchen Situationen fachlich angemessen und professionell reagieren zu können, ist ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit die genaue Beobachtung und Einschätzung jedes einzelnen Kindes und die Dokumentation über dessen Entwicklung.

In grenzüberschreitenden Situationen ist es immer wichtig das offene Gespräch mit den Sorgeberechtigten zu suchen, um die Ursachen des Verhaltens abzuklären und gemeinsam nach Lösungen oder Hilfen zu suchen.

Sollten wir hierbei an unsere Grenzen stoßen, so steht uns unser umfassendes Netzwerk zur Verfügung. Zu diesem Netzwerk gehören auch Beratungsstellen, die wir den Sorgeberechtigten empfehlen können.

## Grenzverletzendes Verhalten durch einen Beschäftigten der Kindertagesstätte

Steht die Vermutung auf grenzverletzendes Fehlverhalten durch eigene Beschäftigte im Raum, wird die Einrichtungsleitung unverzüglich handeln.

Welches fachliche oder persönliche Handeln hat Anlass zu Aufkommen der Vermutung gegeben – handelt es sich um pädagogisch grenzverletzendes Verhalten, Überengagement, Verquickung von beruflichen und privaten Engagement?

Diese Frage gilt es als erstes zu bewerten und die Fakten abzuklären, insbesondere durch die unmittelbaren Gespräche mit dem betroffenen Kind (abhängig von Alter und Entwicklungsstand) als auch mit der/ dem betroffenen Beschäftigten.

Wurden fachliche Standards verletzt, werden sie seitens der Leitung klar benannt und deren Einhaltung gefordert, gegebenenfalls werden auch konkrete (Verhaltens-) Anweisungen gegeben.

Diese Anweisungen dienen nicht nur dem Schutz der Kinder, sondern ebenso dem Schutz der Beschäftigten vor eventueller Verleumdung. Kommt die Leitung in dieser ersten Abklärungsphase zum Ergebnis, dass ein Gefährdungsrisiko gegeben ist, werden Sofortmaßnahmen zum Schutz des betroffenen Kindes und zur Beendigung der Gefährdung getroffen.

Dies können organisatorische Vorkehrungen in der Einrichtung wie personelle Erstmaßnahmen sein. Umgehend werden wir die Eltern des betroffenen Kindes informieren und Unterstützungsleistungen anbieten, z.B. durch die Vermittlung qualifizierter Ansprechpersonen.

Nun gilt es in jedem Verdachtsfall besonnen und vernünftig zu reagieren und sorgfältig abzuwägen, um nicht zu bagatellisieren, wo ein weiteres Einschreiten nötig ist. Es ist ein schwieriger Balanceakt zwischen der Sorge für das Kindeswohl und der Fürsorgepflicht gegenüber den Beschäftigten.

Können die Anhaltspunkte nach einer qualifizierten Bewertung und Gefährdungseinschätzung nicht entkräftet werden, entscheiden wir über weitere notwendige Schritte wie das Einschalten der zuständigen Aufsichtsbehörde oder der Strafverfolgungsbehörde.

## **Prävention**

Neben diesen festgelegten Standards und Maßnahmen spielt bei uns die Prävention eine große Rolle.

Uns ist es dabei besonders wichtig, dass die Prävention ein fester Bestandteil des Alltags ist. Das bedeutet, dass sich unser gesamtes Handeln nach unserem Menschenbild und unserem Verhaltenskodex richtet, und wir den Kindern von Beginn an durch unsere Vorbildfunktion und durch unsere Haltung eine Kultur nahebringen, die von Respekt, Toleranz und auch von Grenzachtung geprägt ist.

Durch diese gelebte Prävention verankern wir unser erworbenes Wissen nachhaltig und verankern das Thema dauerhaft sowohl beim Personal als auch bei Kindern und Eltern.

## Netzwerk und Kooperationspartner der Kita kleine Helden

<b>Name</b>	<b>Anschrift/ Webadresse</b>	<b>Telefon</b>
Lebensberatungsstelle des Bistums Trier	Kasselburger Weg 4 54568 Gerolstein	06591/4153
Fachdienst Kinderschutz Caritas-Verband	Mehrener Straße 1 54550 Daun	06592/95730
Schulpsychologisches Beratungszentrum	Brunnenstraße 16 54568 Gerolstein	06591/98430
Sozialpädagogische Familienhilfe	Leopoldstraße 25 54550 Daun	06592/958990
Jugendamt Landkreis Vulkaneifel	Mainzer Straße 25 54550 Daun	06592/933262
Gesundheitsamt Landkreis Vulkaneifel	Berliner Straße 54550 Daun	06592/ 933401
Caritas Verband Westeifel	Alter Marktplatz 2 54568 Gerolstein	06591/949200
Pro Familia	Brunnenstraße 18 a 54568 Gerolstein	06591/983790
Verband der Adoptiv-, und Pflegeeltern	Birkenweg 14 54574 Birresborn	06594/1427 06591/982705
Ausländerbeauftragte	Vordere Dell 40 54568 Gerolstein- Lissingen	06591/9438880

<p>Weißer Ring</p> <p>Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminaltitätsopfern und zur Verhütung von Straftaten</p>	<p><a href="http://www.weisser-ring.de">www.weisser-ring.de</a></p>	
<p>Informations-, Beratungs- und Vernetzungsstelle zum Thema Kindesmisshandlung</p> <p>Deutsches Jugendinstitut e.V.</p>	<p><a href="http://www.dji.de">www.dji.de</a></p>	
<p>Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.</p>	<p><a href="http://www.dksb.de">www.dksb.de</a></p>	
<p>Bundesarbeitsgemeinschaft Prävention und Prophylaxe e.V.</p>	<p><a href="http://www.praevention.de">www.praevention.de</a></p>	
<p>Deutsche Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung und –Vernachlässigung e.V.</p>	<p><a href="http://www.dggkv.de">www.dggkv.de</a></p>	

## Individueller Maßnahmenplan der „Kita Kleine Helden“:

### **1. Die Gesetzliche Grundlage:**

Nach der Landesverordnung Kita Gesetz (LVO zum KitaG § 6 Abs.5) gilt eine grundsätzliche Sicherstellung des vom Land genehmigten Personalschlüssels. Diese Fachkräfteverordnung besagt ebenfalls, dass bei längerfristigem Personalausfall bis zu sechs Monaten eine Vertretung erfolgen kann, die nicht den fachlichen Voraussetzungen aus §6 Abs.1 entspricht. Nach sechs Monaten muss die Personalunterschreitung durch fachliche Erziehungskräfte nach §6 Abs.1 ausgeglichen werden. Der Träger muss ebenfalls sicherstellen, dass das für den Betrieb einer Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und persönlich geeignet ist. Im SGB 8 §72a wird hierzu auch der Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen und die wichtigsten Paragraphen der jeweiligen Vergehen beschrieben.

### **2. Die Benennung von Zielen und Begründung für den Maßnahmenplan:**

Das Ziel eines individuellen Maßnahmenplans ist zum einen die Sicherstellung des einzelnen Kindeswohls, die Gewährleistung der Aufsichtspflicht sowie die Umsetzung des individuellen Kinderschutzprogramms. Zum anderen dient er auch dem Arbeitnehmerschutz als Verhinderung von möglichen Überbelastungen des Personals bei häufigen Personalausfall und als Gesundheitsschutz, als Vorbeugung von Krankheiten und langzeitigen Erkrankungen. Ein weiteres Ziel stellt die Transparenz dar, sowohl vor den Eltern als auch gegenüber anderen Institutionen wie dem Kreisjugendamt, dem Landesjugendamt oder auch dem Sozialamt.

### **3. Die Vorgehensweise zur Umsetzung eines Maßnahmenplans:**

In einem Maßnahmenplan werden die Kinderzahlen und der jeweilige Personalausfall täglich erfasst (siehe Handlungsplan „Kita Kleine Helden“). Diese Zahlen bilden die Grundlage für die eventuell anstehenden Maßnahmen des Betriebes. Hierbei werden ebenfalls das Alter und die Stundenzahlen der anwesenden Kinder berücksichtigt, sowie die Stunden des anwesenden Personals. Ist eine Maßnahme aus dem individuellen Maßnahmenplan erforderlich, wird diese dokumentiert. Der individuelle Maßnahmenplan ist an den konzeptionellen, strukturellen und räumlichen Gegebenheiten unserer Einrichtung ausgerichtet. In der Kita Kleine Helden werden 160 Kinder in 5 Regelgruppen mit maximal 25 Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren, in 2 geöffneten Regelgruppen mit kleiner Altersmischung mit 15 Kindern im Alter von 2 – 4 Jahren und 1 Krippengruppe mit 12 Kindern im Alter von

0-3 Jahren betreut. In allen Gruppen sind jeweils eine Ganztagskraft und zwei Teilzeitkräfte mit einem Stundenanteil von 20 – 30 Stunden beschäftigt. Um den Kindern und ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen gerecht zu werden, arbeiten zwei oder drei benachbarte Gruppen in Bildungspartnerschaften zusammen. Das bedeutet, dass diese Gruppen neben ihren individuellen Plänen auch gemeinsame Themenschwerpunkte und

pädagogische Inhalte entwickeln. Mehr Personal und ein größeres Raumangebot (gemeinsamer Zwischenraum zur situativen Nutzung, z.B. als Atelier, Lernwerkstatt, Café, Forscherraum etc.) bieten uns mehr Freiräume zur Umsetzung unseres Bildungsauftrages. In Form von gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten oder durch ausgewähltes frei zugängliches Material ist es uns dann möglich, individuell dem Alters- und Entwicklungsstand der Kinder entsprechend zu planen und zu arbeiten. Den Kindern eröffnen sich neue Erfahrungswelten, die sie sich erobern können. Durch die Bildungspartnerschaft erleben die Kinder ein gemeinsames Miteinander, indem es selbstverständlich ist, sich zu öffnen und Kooperation als etwas Positives zu erleben. Das pädagogische Personal der Bildungspartnerschaft ist allen Kindern vertraut und neben den Bezugserziehern ein wichtiger Ansprechpartner. Das ist besonders im Fall einer Personalunterschreitung wichtig. Unsere Kita hat sich für die Teilöffnung entschieden, denn es ist uns wichtig, dass die Kinder im Rahmen der Partizipation frei wählen können, wo, womit und mit wem sie spielen möchten. Alle Kinder gehören einer festen Stammgruppe in einer Bildungspartnerschaft an und haben hier ihre Bezugserzieher. Um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich im gesamten Kindergarten zu begegnen und gruppenübergreifende Freundschaften zu schließen, öffnen sich viermal die Woche nach dem Morgenkreis die Türen der Stammgruppen. Ab dann können die Kinder sich verschiedenen Angeboten (z.B. offene Turnhalle, Fußball, Singkreis, Atelier, Forscherraum, Bauraum, Lernwerkstatt etc.) zuzuordnen. In einer geöffneten Regelgruppe wird außerdem zweimal in der Woche ein Waldtag mit allen Kindern und drei bis vier Erziehern durchgeführt. An diesem Tag steht dieses Personal nicht der Bildungspartnerschaft zur Verfügung. Auch in der Krippenbildungspartnerschaft wird ein ähnliches Konzept der Öffnung, orientiert an den Bedürfnissen der Krippenkinder praktiziert und hat sich nach den gleichen Prinzipien bewährt. Besonders im Fall eines Personalausfalles sind alle Kolleginnen neben den festen Bezugsbetreuern den Kindern vertraut und können durch gemeinsame Aktivitäten die Personalunterschreitung ausgleichen.

#### **4. Maßnahmenplan:**

Sobald in unserer Kita Personal ausfällt, wird der Träger hierüber generell informiert. Bei Maßnahmen aus dem orangenen und roten Bereich werden zusätzlich das Landesjugendamt informiert. Die jeweils zutreffende Maßnahme aus diesen Bereichen wird mit dem Träger abgestimmt und die Verantwortung über die jeweilige Maßnahme und deren Weiterleitung an die erwähnten Ämter obliegt dem Träger. Die Information an den Elternausschuss und die Elternschaft über die orange und rot markierten Maßnahmen übernimmt die Einrichtung selbst. Die Verantwortung über die gelb markierten Maßnahmen obliegt ausschließlich der Kita. Diese Entscheidung trifft zunächst die Leitung oder auch die Stellvertretung in Absprache mit dem Team. Das Ausfüllen der täglich zu erfassenden Kinder und Personalzahlen sowie das Ausfüllen und Koordinieren von eventuell folgenden Maßnahmen obliegt zunächst der Leitung bzw. Stellvertretung, alternativ ist ebenfalls das gesamte Personal hierzu geschult worden. Wenn in unserer Kita Personal ausfällt kann eine fest für die Kita Kleine Helden angestellte Springerkraft in der jeweiligen Gruppe eingesetzt werden. Bei langfristigem Personalausfall wird eine Vertretungskraft eingestellt. Bei weiterer Personalunterschreitung greifen andere Maßnahmen. Die wöchentlichen Waldtage, Ausflüge und Exkursionen können ausfallen. Eventuell geplante Projekte im Haus werden gestrichen, so ist z. B. die Lernwerkstatt oder das Atelier zu schließen. Die beiden Gruppen einer Bildungspartnerschaft können zusammengeführt werden, wenn die Kinderzahlen das erlauben. Zusätzlich sollte auch darauf geachtet werden, dass gerade U 3 Kinder im besten Falle durch ihre Bezugserzieherin in vertrauten Räumen betreut werden. Bei dem Ausfall von Bezugsbetreuern von U3 Kindern ist die Maßnahme der Reduzierung des U3 Angebotes in der Krippe bis zur Schließung einer Krippengruppe bei Ausfall des gesamten Stammpersonals dieser Gruppe notwendig. Nicht berufstätige Eltern werden gebeten, ihre Kinder selbst zu betreuen oder bedarfsorientiert den Platz zu nutzen. Alle Eltern werden angesprochen, ob sie den Platz an diesem Tag dringend benötigen. Bei dringendem Bedarf steht natürlich allen Eltern der Platz zur Verfügung. Eingewöhnungen und Neuaufnahmen werden nach Absprache mit den betroffenen Eltern auf einen späteren Termin verschoben. Die Arbeitszeiten der einzelnen Kolleginnen werden gegebenenfalls sinnvoll aufgestockt. Die Reduzierung des Betriebes und die Kürzung der Öffnungszeiten sowie die Schließung des Nachmittagsangebotes für Teilzeitkinder greift im Falle der Personalunterschreitung ohne Ausgleich. Ist die Personalunterschreitung jedoch so gravierend und es sind zu viele Kinder anwesend, greift die rot markierte Maßnahme. Die Kita wird geschlossen.